



Januar 2017

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des YCM!

Hinter uns liegt eine ereignisreiche Saison. Unsere Mitglieder haben sich auf der heimischen Alster und auf fremden Gewässern auf ganz unterschiedliche Art und Weise dem Segeln gewidmet und das immer mit viel Spaß, Leidenschaft und Enthusiasmus. Über eine Auswahl davon berichten sie in den Berichten und Beiträgen der „Pinne“.

Wir hoffen, dass das Lesen der diesjährigen Ausgabe der „Pinne“ Euch wieder viel Freude bereitet und über die tristen Monate ohne Boote auf dem Wasser hinweg hilft.

Wir freuen uns auf eine tolle Segelsaison 2017 mit Euch!

Der Vorstand des Yachtclub Meridian

Inhaltsverzeichnis

Dirk Selle (1943–2016).....	3	Was ist der AKJS?.....	32
Robinsontour zu Himmelfahrt 2016.....	4	Mitgliederversammlung.....	32
Feuerwehr und Vollpension unser Frühjahrs-Ausflug nach Plön.....	6	Segelwanderfahrten.....	33
Robinson-Sommertour 2016.....	8	Robinsontour zu Himmelfahrt.....	33
In 16 Tagen von Hamburg nach Göteborg.....	16	Sommerfahrt nach Schweden.....	33
Sommerfahrt der Jugendlichen.....	18	Segelausfahrt nach Plön.....	33
Robinsonade 2016.....	23	Jollentraining.....	33
26. Wohlenberger Wiek Pokal im Kuttersegeln.....	24	Opti-Training.....	33
Teilnahme an der Qualifikation zur 2. Segelbundesliga.....	27	Kentertraining.....	34
Opti Segeln 2016	29	Zum Trainingsablauf.....	34
Regatta-Aufgabe.....	30	Opti-Regatten.....	35
Impressum.....	30	Opti-Treff.....	35
Programm 2017.....	31	Vorstand und Beauftragte des YCM.....	36
Winterarbeit.....	32	Mitgliedsbeiträge.....	38
		Bootsliste.....	39
		Bootsordnung für vereinseigene Jollen.....	40
		Bootsnutzungsordnung für Yacht	42
		die letzte Seite.....	44

Danke

Ohne alle namentlich zu nennen möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die unseren Verein und insbesondere das Programm für die Kinder und Jugendlichen unterstützen, sei es durch Rat & Tat, durch ihre Arbeitskraft, durch Sachspenden oder durch finanzielle Spenden. Nicht zu vergessen, diejenigen die dem Verein nach ihrer aktiven Zeit treu geblieben oder aus eher idealistischen Gründen dem Verein beigetreten sind, ihn aber so gut wie nie „nutzen“ (können), aber

durch ihre jährlichen Beiträge unseren finanziellen Spielraum etwas erweitern. Vielen Dank!

Wir bedanken uns auch bei der Hamburger Sportjugend für die Fördermittel, die wir in 2016 für die Robinson-Touren zu Himmelfahrt und im Sommer sowie die Segelausfahrten nach Plön und Borgwedel beantragt und erhalten haben.

P.S.: Information zu unserem Spendenkonto stehen auf Seite 38.



Dirk Selle (1943–2016)

Wie bei den meisten in unserem Verein begann es mit den Kindern. Dirk Selle war zwar von klein auf passionierter Segler – auf der Alsterjolle wie auf der kleinen elterlichen Jacht –, zu einer Vereinsmitgliedschaft kam es aber erst, als Jakob und dann auch Friederike den Opti für sich entdeckten.

Die erste „Meridian“-Saison gipfelte zur Freude des Vaters im Jüngstensein von Jakob. Anke und Dirk Selle gehörten schnell zu den bekannten Gesichtern der Opti-Elternschaft auf der Steganlage am Alsterufer. Und Dirks trockener und immer wieder für überraschende Wendungen guter Humor hat uns manche, nicht selten regnerische Wartestunde am Ufer verkürzt. Bis in seine letzten Lebensmonate half er mit ruhigem Sachverstand unseren größten Pflegling, den Jollenhafen an der Alster, in Betrieb zu halten – gern aus der zweiten Reihe heraus, der Vordergrund war seine Sache nicht so sehr. Und so fiel es ihm bestimmt nicht leicht, den Platz des Ersten Vorsitzenden zu übernehmen, als dieser

2001 neu besetzt werden musste. Wir mussten ihn schon ermutigen, und das auch später im Zweijahresrhythmus. Weiterhin sah sich Dirk nicht als einer, der die Richtung vorgab. Er versuchte den Weg zu erspüren, den unser Verein einschlagen wollte. Er moderierte mit großer Geduld so lange, bis ein auch ihn zufrieden stellender Kompromiss erreicht worden war – hin und wieder auch mit deutlichen Worten, wenn es ihm notwendig erschien. Am wohlsten schien er sich zu fühlen, wenn der erweiterte Vorstand in seiner Küche beieinandersaß, seinen von ihm über Jahre kultivierten Wurstsalat würdigte, und er bei einem Glas französischen Rotwein das Problemlösungsbemühen „seiner“ Leute beobachten konnte.

Lange hoffte er, seine tückische Erkrankung im Griff zu behalten, ließ uns das Ausmaß nicht so recht erkennen ...

Die warm-persönliche Selle-Atmosphäre wird nicht nur mir sehr fehlen.

Horst Keppler

Robinsontour zu Himmelfahrt 2016

Vorgelesenes Buch: „Der Schatz auf Pagensand“ von Uwe Timm (leider nicht zu Ende gelesen).

Donnerstag, 5. Mai 2016

Um ca. 15 Uhr haben wir in Kopperby abgelegt. Vorher hatten wir die Boote aufgebaut und mit unseren Sachen beladen. Auf unserem Weg zum ersten Lagerplatz mussten wir unter einer Klappbrücke durchfahren. Die Wilde 13, Huck Finn und Valentine's konnten noch durch die offene Brücke fahren. Tom Sawyer, und Jim Knopf haben es nicht mehr geschafft und mussten ihre Sprieten runternehmen. Kurz vor dem Ziel mussten wir wegen der starken Strömung sehr viel kreuzen. JimKnopf ist als erstes angekommen. Weil wir so viele Leute waren, mussten wir noch ein zweites kleines Zelt aufbauen. Am Ufer haben wir ein Lagerfeuer gemacht. Zum Abendessen gab es Reis mit verschiedenen Saucen zur Auswahl. Jetzt sitzen wir am Lagerfeuer und genießen den Sonnenuntergang.

Toni und Liv

Quiz-Duell: Was ist ein Halbleiteriglu?

- A: Moderne Behausung eines Inuit?
- B: silberne Zusatz-Unterkunft bei überfüllter Jurte für angehende Jugendgruppenleiter
- C: elektronisches Bauteil in modernster Kommunikationselektronik
- D: mineralisches Gestein mit Rhombusförmigen Katzensgold-Einschlüssen

Auszug aus dem Guinness Buch der Rekorde: Gunnar hat erstmals geschafft, als Letzter abzulegen und als Erster anzukommen.

Black Story des Tages: Nicht mal 2%, aber es macht Kopfschmerzen.

Oder: Hellsehen an Herrentag: Wenn am Strand ein Handy mit 2% Akku liegt und Musik düdelt ... Was sucht dann 2 Stunden später ein hektisch dreinschauender End-Zwanziger mit halbseitigem Sonnenbrand im Gesicht und glasigem Blick?

Freitag, 6. Mai 2016

Der 2. Tag brach an. Müde von der langen Nacht versammelten wir uns langsam zum Frühstück. Nach dem Frühstück haben wir unsere Sachen gepackt und das Zelt abgebaut. Danach haben wir die Boote fertig gemacht und sind losgesegelt. Unterwegs mussten wir unter 2 Brücken durchfahren. Sie waren so tief, dass manche Boote fast hängen geblieben wären. HuckFinn hatte nur noch 3cm bis oben frei. Bei der Ankunft ist ein Boot fast auf der Sandbank hängen geblieben. Beim Aufbau des Zeltes gab es wegen des starken Windes auch ein paar Probleme...

Zum Abendessen gab es Nudeln mit Tomatensauce. Jetzt sitzen wir hier am Lagerfeuer und machen Stockbrot.

Anmerkung von Gunnar:

Auf der Tour von Kappeln nach Lindanus haben wir wieder in Kopperby für 4 wichtige Dinge angelegt:

1. Brote schmieren und Mittag essen
2. WC Besuch (allerletzte Chance)
3. Weitere Decken holen (denn die letzte Nacht war kalt)
4. Telefon holen (denn es lag noch im Auto)

Für diese Nacht haben Jan und Fiete aus 2

Camouflage-Zeltbahnen ein Mini-Zelt geknüpft und darin übernachtet. In der Jurte wären aber noch 2 Plätze in ähnlicher Größe frei gewesen.

Samstag, 7. Mai 2016

Heute sind wir nicht weiter gesegelt. Nach dem Frühstück haben wir Pyramiden kriegen“ gespielt. Und wir sind baden gegangen. Es war sehr, sehr kalt. Nach dem Baden haben wir uns in die Sonne gelegt (sehr, sehr warm). Irgendwann haben wir TomSawyer und Valentine's fertig gemacht und sind segeln gegangen. Aaron, Caspar, Jakob und ich sind mit Tom gesegelt. Jakob hat die ganze Zeit gesungen: „Das Folkeboot, das Folkeboot, wenn's kentert sind die Leute tot...“. Irgendwann haben wir bemerkt, dass die von der Valentine's putzen müssen. Da hat Aaron gerufen: „Na Jan, hast Wasser im Boot?“ Da ist Jan böse geworden und hat die Pütz genommen und uns mit Wasser beworfen. Da mussten wir auch putzen. „Jan hat Wasser im Boot, weil er zu viel Schräglage hatte und wir haben Wasser im Boot weil Jan... und weil Schwertkasten“. Hat Aaron gesagt und gelacht. Dann sind wir zurück gefahren und haben Jan nass gemacht. So ging das noch eine ganze Weile. Zwischendurch haben wir Jakob gegen Henrike getauscht. Als wir als Land zurück waren, waren alle nass. Die anderen waren in der Zwischenzeit baden gegangen und Luka hackte mit der Axt auf irgendwelche Äste ein. Ungefähr alle halbe Stunde fuhr ein Zug über die Brücke, dann haben alle gerufen: „Is it a bird? Is it a plane? No it's a train!“ Gunnar hat Stockbrotteig gemacht, der bis zum Deckel des Topfes aufgegangen ist. Wir haben flache Steine auf's Feuer gelegt (wovon vorher mehrere zerplatzt sind) und haben darauf das Stockbrot gebacken. Als später die Hälfte der Leute im Schlafsack

lagen hat Gunnar noch vorgelesen. Irgendwann müssen auch die anderen gekommen sein, aber das habe ich nicht mehr mitbekommen.

...und was sonst noch geschah:

Johanna, Lea und Gunnar haben eine Geburtstagskarte für unseren Lieblingstrainer gebastelt

Sonntag, 8. Mai 2016

Alle...

...haben morgens „Happy Birthday“ gesungen.

Einige...

...sind nach dem Frühstück wieder Action-Segeln gegangen.

Niels...

...hat Gunnar und Johanna um 12 Uhr abgeholt, denn...

Gunnar und Johanna...

...haben die Autos und Trailer in Kopperby geholt.

Lea ...

...musste sich auf Gunnars Anhängerkuppung stellen, damit sein zu hohes Auto unter der Schranke durchpasst.

Christian...

...hat alle Staus zwischen Berlin und Kappeln ausprobiert und ist daher nicht erster geworden.

Doch 2 Robinsons auf dem Trailer sind noch höher als Gunnars Auto. Aber wenn sich Lea, Johanna und 3 Kinder auf die Deichsel stellen, passen auch 2 Robinsons unter der Schranke durch.

Feuerwehr und Vollpension unser Frühjahrs-Ausflug nach Plön

Was in den Monaten zuvor geschah: Wenig, denn die Anmeldungen zum Segelwochenende verliefen sehr schleppend. Aber in den Tagen vor der Anreise setzte eine gewisse Dynamik ein. Die letzten Zusagen kamen am Freitagnachmittag. Nun ja, das Wetter der Nordseewoche hat auch etwas nachgeholfen...

...und immer wieder die gleichen Fragen beim gemeinsamen Verladen der Jollen nach dem Segeltraining: Welche Lichtleiste gehört an welchen Trailer? Und wo ist der Unterlegkeil hin?

Samstagmittag begrüßte uns der SCvP herzlich auf seinem Gelände, der Plöner See mit einer steifen Briese und der Himmel mit einem Sonne/ Wolken Mix. Kurze Zeit später drehten die ersten YCM-Segler ihre Runden auf dem See. Ganz herzlich danken möchten wir noch einmal Peter für die Begleitung und die Einweisung auf

dem SCvP-Motorboot, das Teil der Alarmkette am Plöner See ist. Bekanntlicherweise ist der Plöner See für sonstige Motorboote gesperrt.

Doch auch an Land gab es Action. Mit Norberts Nautica probierten wir die Yacht-Slip-Eisenbahn des SCvP aus, Susannes Jeton kam mit gerissener Fock zurück und wurde im Vereinsheim wieder zusammengeñäht und der mitgebrachte Kuchen schmeckte wunderbar auf dem Rasen.

Neben unserem geschäftigen Treiben beobachteten wir vom Steg aus 2 Angler auf dem See...die sich als die auf Rettung wartende Besatzung eines gekenterten Jollenkreuzers herausstellte ...und von der Feuerwehr abgeborgern wurde. Ein A-ha-Erlebnis, denn wir hatten die Notlage nicht erkannt.

Nach dem aufregenden Segeltag war das Abendessen in der Jugendherberge eine

willkommene und leckere Erholung: Flammkuchen und Rosmarin-Kartoffeln mit Kräuterquark. Doch wer schläft in welchem Zimmer? Bei Teilnehmern von 2 Jahren bis 52 Jahren nicht ganz einfach, aber wir haben eine Verteilung zur Zufriedenheit aller gefunden.

Am Sonntag blies der Wind mit 4 Bft, in Böen 6. Ein Wind-



Unsere „Kleine Freiheit“: Auch bei viel Wind immer stabil!

messer auf dem Steg ist ein tolles Ding. So was wünschen wir uns vom Weihachtsmann für den Steg an der Alster!

Alle YCM Boote segelten kurze Trips mit wechselnden Besatzungen. Nur für die Nautica war es zu viel Wind und sie blieb an Land.

Den Regen in der Mittagspause genossen wir bei Schnitzel, Kartoffeln und Mischgemüse in der Jugendherberge.

Nachmittags war Jonte mit dem Laser unterwegs und dann vor Ascheberg gekentert (was durchaus mal dazu gehört) und hatte durch den böigen Wind Probleme beim Aufrichten. Jiri segelte bewusst mit der C55 parallel nebenher, nahm Jonte an Bord und brachte den Laser im Schlepp zurück an den Steg.

... von dem aus nicht nur die beiden ein Feuerwehrboot mit Blaulicht beobachten konnten...

... dass nach einer Runde auf dem See zum Vereinshafen kam. Ein Fußgänger hatte über den Notruf einen Segler in Seenot gemeldet. Wir erklärten den beiden Rettern in Überlebensanzügen, dass alle unsere Segler wohlauf seien und wir keine Boote in Seenot gesehen hätten. Doch als die Sirenen an Land immer lauter wurden, beschlich uns das Gefühl, Ursache für einen Rieseneinsatz sein zu können. Feuerwehren und Rettungswagen hielten mit Blaulicht vor dem Vereinstor. Es war uns sichtlich unangenehm, erklären zu müssen, dass wir keine Opfer hätten. Den Kasten Bier lehnten die Einsatzkräfte aber als Entschuldigung ab.

Noch lange saßen wir an diesem Abend zusammen und diskutierten den erlebnisreichen Tag. Gut, dass wir das Abendessen als Büfett mit ins Vereinsheim mitnehmen



Wasserretter im Dauereinsatz

konnten. Schön, dass wir den 1.Vorsitzenden des SCvP und seine Frau dazu eingeladen hatten. Schlecht nur, dass nach guter alter Steg-Manier zwar auf das „Guten Appetit“ gewartet wurde, doch die Platten dann in kürzester Zeit geplündert waren. Aber wir haben gelernt: beim nächsten Mal dürfen wir in der Küche um Nachschlag bitten, keiner muss hungrig bleiben.

Am Montag kamen Norbert und Ingmar noch einmal voll auf ihre Kosten. Die 4 Bft erlaubten einen 3 Stunden Tornado-Segel-Trip, von dem sie erschöpft, aber glücklich zurück kamen.

Zur Abreise gab es noch ein warmes Mittag, dann wurden die Boote verladen... Wie war das noch mal mit der Lichtleiste? Welcher Slipwagen gehört eigentlich zu welchem Trailer? ...und warum springt das Auto nicht an? Fazit des Wochenendes: dreimal „W“:

Winterarbeit: Trailerteile beschriften

Warnung: In einer Mittagspause wird auch ein Wohnwagen-Kühlschrank satt... und eine Autobatterie leer...

Wiederholung: Im nächsten Jahr möchten wir wieder auf dem Plöner See segeln, aber mit weniger Aufregung...

Gunnar



Robinson-Sommertour 2016

Vorgelesenes Buch: „Flucht mit dem Wind“ von Jochen Krenz (leider nicht zu Ende gelesen)

16.8.: Hamburg → Bolmen

Was ihr schon immer mal wissen wolltet, aber Euch noch nie getraut habt, das zu fragen...

Wie kommen eigentlich 17 Segler, 5 Robinsons, Ausrüstung und Verpflegung nach Schweden?

Man bucht einfach die Fähre nach Trelleborg für 3 Autos mit Anhänger, denn je 2 Robinsons passen auf einen Trailer...

Aber Larissas Auto hat keine Anhängerkupplung...

...und schafft es eigentlich auch gar nicht mehr nach Schweden!

Doch zum Glück kann:

1. Niels den 3. Anhänger nach Travemünde bringen und
2. Judith Segler nach Travemünde bringen und
3. Christiane den Trailer und Kinder in Trelleborg abholen
4. Niels uns zur Rückfahrt in Bolmen abholen.

Aber wie kann man mit 2 Autos 3 Anhänger auf die Fähre bringen? (Nur so nebenbei: Meine Lösung hätte funktioniert wie man sieht, aber sie wurde im gefährlichen Hafengebiet aus Sicherheitsgründen nicht akzeptiert...)

...und daher wurde der 3. Anhänger als Fracht extra befördert.

Doch das kostet natürlich extra.

Aber wie viele Kinder passen in den Whirlpool auf der Fähre?



...und warum ist er wieder geschlossen?

Doch das klären wir auf der Rücktour!

Aber wie kommen die Fahrgäste des 3. Autos auf dem Hinweg auf die Fähre...

...und sie als Fußgänger umbuchen geht nicht, denn wir brauchen ja das Auto-Rückfahr-Ticket und alles einzeln ist viel zu teuer?!

Doch wir durften sie als zusätzliche Fahrgäste in die ersten beiden Autos setzen, denn das ist im gefährlichen Hafengebiet bei Schrittgeschwindigkeit gerade noch OK...

Aber der Zoll in Schweden traute seinen Augen nicht, wer da alles aus einem Passat ausstieg...

...und dann standen die alle noch rum, so direkt vor deren Baracke.

Doch wir waren dann ja auch gleich weg und soo viele waren es doch nicht, denn Rhea und Caspar waren ja schon in Schweden...

Aber ich musste in Trelleborg den 3. Anhänger wiederfinden...

...und es war schon spät und Christiane und Jan wollten schon mal vorfahren.

Doch trotz eines geplatzten Reifens bei Jan waren ich mit meiner Mannschaft als Erster in Bolmen (Als letzter gestartet und als Erster am Ziel. Wann habe ich das nur zum letzten Mal erlebt?).

17.8.: Bolmen → Pinselinsel von Mathea

Heute sind wir um 9:00 Uhr aufgestanden. Danach gab es Müsli ... ohne Löffel... die haben wir in Hamburg vergessen.

...dann Jurte abbauen und Boote klarmachen. Gegen Mittag fuhren wir zur Pinselinsel.

Erst Jurte aufbauen und dann gab es Chili con Carne (ohne Chili, das haben wir auch in Hamburg vergessen). Jetzt sitzen wir um's Lagerfeuer und essen gleich Stockbrot.



...und was sonst noch geschah: Es soll ein super Pilz-Jahr in Schweden sein und tatsächlich haben wir 2 große Steinpilze direkt an der Anlegestelle gefunden. Natürlich wurden diese getrennt von den noch gefundenen Birkenpilzen und mit Liebe von Larissa gebraten. Für jeden gab es dann einen kleinen Haps.

18.8. Pinsel-Insel von Adele

Heute sind wir auf Pinselinsel geblieben, da so gegen 5-6 Windstärken waren. Morgens gab es wie immer Müsli. Die Campingplatzleiterin Gunilla hatte uns gestern netterweise Löffel geborgt. Nach dem Frühstück sind ein paar von uns wieder ins Zelt. Dort habe ich Caspar abgetrieben (das ist, wenn Caspar z.B. auf der

linken Seite von Aaron liegt und ich mich so dazwischen lege, dass ich nun dort liege). Danach habe ich mich ans Feuer gesetzt und angefangen, ein Geschenk für meine beste Freundin zu schnitzen. Nach 15 min kamen andere und wollten Werwolf spielen.

...und heute habe ich mir in den Finger geschnitzt und die Trainer haben mich wieder zusammengeflickt. Zum Abendessen gab es Nudeln mit Tomatensauce.

...und was sonst noch geschah: Zwei Boote haben sich im Sturm so weit losgeschaukelt, dass nachts um 3 Uhr JimKnopf mit seinem Ruderbeschlag ein Stück aus dem Bug der Wilde13 rausgeschlagen hat. Dafür hat Wilde13 bei JimKnopf den Ruderbeschlag aus dem Rumpf gerissen.

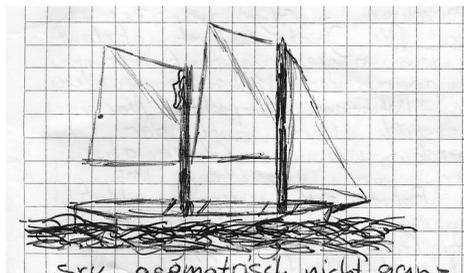


18.9. Piselinself → Raet von Rhea

Was haben wir eigentlich gemacht? Mh? Na ja, also Jan hat um Punkt eine Minute nach 9 geschrien, dass es jetzt eine Minute nach 9 ist. Dann haben ihn alle angeschrien, dass er die Fr**** halten soll und dann sind wir alle aufgestanden. Also irgendwann. Wir haben das Zelt abgebaut, gefrühstückt, die Boote fertig gemacht, alles eingesammelt, was noch rumlag und sind losgepaddelt. Windstärke war gefühlt -1. Der See war spiegelglatt. wortwörtlich. Von der Gesamtstrecke von etwa 6 Seemeilen nach Raet sind wir 5 Meilen gepaddelt und eine hatten wir ein wenig Wind. Und zwischendurch hat es geregnet. Auf meinem Boot hatten alle ihr Ölzeug im Packsack.

Da liegt es warm und trocken. Und ich war kalt und nass. Schlecht. Als wir endlich da waren, haben wir das gleiche gemacht wie immer: Zelt aufbauen, Feuer an, kochen, essen, rumschreien, Schokolade, schlafen.

Hier ist noch so viel Platz:



Sorry, geometrisch nicht ganz korrekt und

auch nicht wirklich schön, aber ich kann nix mehr sehen.

...und was sonst noch geschah: Ich habe Boote repariert und die anderen haben wieder Steinpilze gefunden.

...und Larissa hat sie wieder lecker gebraten.

20.8. Raet → Tannaker → Danö von Caspar

Der Tag begann damit, dass Fiete von einem apokalyptischen Brummen geweckt wurde, das J** entfluchte.

Nachdem Larissa und Aaron ihre Sachen gepackt hatten, gingen sie sich im See waschen. Ihren Berichten zufolge war er sehr nass. Die Jurte wurde abgebaut und in TomSawyer verstaut. ActionPacker, Tupper und Packsäcke wurden auf allen Robinsons verpackt. Nach dem Frühstück wurde auch der Rest verstaut und wir fuhren ab. Ich kann nur erzählen, was über die Fahrt auf unserem Boot, der TomSawyer, passierte. Wir hatten gelegentlich Flaute, was wir durch gelegentliches Paddeln auszugleichen versuchten.

Wir fuhren unter einer Brücke durch, was das Abnehmen der Segel erforderte. Dann legten wir an einem Steg an. Wir vertäuten die Boote und liefen nach Tannaker. Dort angekommen gingen wir einkaufen und Eis essen. Auf dem Rückweg passten wir auf unsere 34Eier auf und trauerten einem toten Eichhörnchen nach. Wir verluden alles auf unsere Boote und fuhren weiter.

Wir stießen mit Valentine's zusammen und tauschten Toastbrot gegen Nusskati. Während Jakob Brote für uns schmierte, unterhielten wir uns und wechselten uns am Steuer ab. Wir kamen an einer kleinen Insel vorbei, die wir Ka**haufen nannten und legten nach einiger Zeit auf Danö an.

Der Strand lag in einer kleinen Bucht, hinter ihm ging der Wald los. Wir luden die Boote aus, machten Feuer und hingen die nasse Wäsche auf einer Leine auf.

Einige gingen baden, was bei 17°C Wassertemperatur kein großes Vergnügen war. Danach gab es Abendessen...

Als Abendessen gab es Bauernk**** (Bauernfrühstück)

und wir gingen ins Zelt und Gunnar las uns noch ein wenig vor. Kurz vor 12 hörte Gunnar auf, weil der starke Regen sehr laut war. Um Mitternacht war Jan leider schon eingeschlafen, weswegen wir ihm kein Geburtstagsständchen singen mussten.

..und was sonst noch geschah:

Wegen der langen Fahrstrecke war heute um 8:00Uhr Wecken. Den Laden in Tannaker erreichten wir entspannt um 13:30Uhr...

Erkenntnisse des Tages:

1. Samstags schließt der Laden in Tannaker um 14:00 (als wir nach dem Eis noch weitere Dinge kaufen wollten)
2. Seit Juni 2016 gibt es einige neue Banknoten und mit denen (aus dem letzten Jahr) kann man nicht mehr bezahlen.
3. Lagerfeuer-Bauernfrühstück muss man umrühren, sonst darf man es nur im Dunkeln essen (und selbst beim Aufstoßen schmeckt es noch angebrannt).

21.8. Danö von Judie und Adele

heute haben wir die kleine Nebeninsel erforscht. Von Danö bis zur kleinen Insel verlief ein Steindamm Am Anfang war der Weg ziemlich gut, doch am Ende wurde er immer schmaler. Ein paar von uns sind deshalb ins Wasser gerutscht. (Da die Sonne schien und wir es am Feuer trocknen konnten, war es nicht sonderlich

schlimm.) Als wir an der Insel ankamen, teilten wir uns auf. Einige gingen durch den Wald und die anderen gingen an den Steinen entlang. Als wir wieder aufeinander trafen, erzählten die Kinder, dass sie im Wald Elchkot gefunden hatten. Alle gingen zusammen auf dem Steindamm zurück. Mathea und Judie waren die letzten und fanden plötzlich ein Elchgeweih. Sie riefen alle zusammen und zeigten es ihnen. Anschließend brachten wir es zusammen zu den anderen, die nicht auf der kleinen Insel waren. Später am Tag fanden Fieta, Henrike und Tim ein Elchskelett. Den Tag beendeten wir mit einem „Capture the flag“ Spiel.

...und was sonst noch geschah: Natürlich bekam Jan heute zum Frühstück sein Geburtstags-Ständchen. Larissa hat die gefundenen Steinpilze und Pfifferlinge gebraten. Und die Zeckenzange hatte viel zu tun....



Knotenkunde: Wie verbindet man zwei zu kurze Festmacher?

22.8. Danö → Bolmsö Nord von Mathea

Aufstehen, frühstücken und gleich Boote fertig machen und mit Wind aus Ost nach Bolmsö Nord kreuzen. Manche Robinsons konnten ziemlich hoch an den Wind. Wir haben Jim-Knopf gesegelt. Er ist nicht so gut im hoch an den Wind gehen. Unsere Klemmen von der Spriet waren kaputt und das Sprietfall ist immer durchgerutscht. Als wir angekommen sind, haben wir Brote gegessen und die Jurte aufgebaut. Am Abend haben wir Kartoffelpü mit Gemüse gegessen.

..und was sonst noch geschah: Wir haben eine riesige Schaukel gebaut...

...und Pilze gefunden, ge-

putzt und gebraten...

23.8. Bolmsö Nord von Jana

Was ist heute eigentlich passiert? Also wir sind heute auf Bolmsö Nord (und bleiben auch hier). Hier ist voll die schöne Bucht. Und die Insel ist viel, viel größer als all die anderen. Die Jurte bleibt aufgebaut...

frei nach Adele: wir haben gegessen, geschnitzt, gespielt und genascht.

Aktueller Tagesablauf (wegen der Zeitverschiebung):

11:00 aufstehen

Kack-Spaten-Knigge

Damit Dein Pipi-Papier nicht durch den Wald fliegt,

achte drauf, dass Erde auf ihm drauf liegt.

Ein großes Geschäft grabe stets ein und stecke anschließend ein Stöckchen rein.

Markiere Dein Häufchen aber nie so in einem Dixi-Klo, denn dies piekt dem nächsten in den Po.

Und Vorsicht:

Wer ein Häufchen platziert, wo ein Troll wohnt,

wird mit Hexenschuss belohnt!

12:00 Frühstück

16:00 Mittag essen

Abendbrot zum Sonnenuntergang, anschließend Stockbrot

..und was sonst noch geschah: Im Wald von Bolmsö Nord wohnt ein böser Troll, der unbedarfte Spatenbesuche im Wald mit Hexenschuß bestraft. Zum Glück hatte ich 16 Begleiter, die mich mit Essen, Trinken und Gesellschaft in den nächsten Tagen versorgten.

24.8. Bolmsö Nord → Hagelholmen von Jana

Heute haben wir um 9:00Uhr Larissa soooo genervt, dass sie richtig geschrien hat. Um 10:00Uhr sind wir aufgestanden. Nach einer Weile haben wir gefrühstückt...

..und was sonst noch geschah:

Der alte Mann wurde liegend auf einem Packsackbett von Henrike und Tim auf eine neue Insel verlegt.

Erkenntnisse des Tages:

1. Bei der Kisteninventur in Bolmsö Nord stellte sich heraus, dass wir leider kein Brot mehr hatten. So mussten wir leider Käse, Rambo und Schokolade als Segelproviand ausgeben.
2. Der Campingplatz auf Bolmsö ist geschlossen. Es gibt auch auch keinen Kiosk zum Brot kaufen. Dafür konnten wir unseren mit Wespen gespickten Müllsack hier loswerden.
3. Bei Niedrigwasser ist Hagelholmen selbst für 5 Robinsons eine prima Anlegestelle.

Ansage des Tages:

Wer Pilze anschleppt, muss diese alleine saubermachen!

25.8. Hagelholmen → Bjärkö

Wir haben noch immer kein Brot. Wieder gibt es Käse, Rambo und Schokolade als Segelproviand. Nur Jan bekommt zum Ärger seiner Mannschaft eine Dose Fisch.

Die Zecken werden immer frecher. Nun krabbelt eine hier auf der weißen Zeltplane

26.8. Bjärkö → Storö

Larissa, Fiete und Lykka sind morgens nach Bolmen zum Einkaufen gesegelt. Alle anderen haben gefrühstückt, Zelt abgebaut und Sachen gepackt. Hier habe ich eine Tupperdose gebratene Steinpilze ausgekippt, die bereits 2 Tage alt war.

Auf der Fahrt gab es navigatorische Leckerbissen:

diverse Untiefentonnen,

Sackgassen zwischen jungen Felsen,

Steine außerhalb der Betonung,

Winddreher und Abdeckungen und

eine bereits besetzte Insel Storö.

So zelteten wir auf dem berühmten Pipi-Pupu-Archipel. Natürlich war unsere Törnplanung zeitlich so abgestimmt, dass wir uns mit den Einkäufern vor der südlichen Inselgruppe wieder trafen.

Abends gab es Milchreis, ein ganz besonderes Essen. Entweder man liebt ihn oder man hasst ihn!

...oder man mag ihn, aber nur als Nachtisch,

...oder man würde ihn nie kochen, isst ihn aber,

...oder man mag ihn nicht so gerne, isst ihn aber trotzdem,

...oder man kocht ihn, weil die anderen ihn mögen, isst ihn aber nicht,

...oder man findet ihn mittelmäßig,

...oder man mag ihn, aber nur kalt...

Also sollte man das doch nicht so sagen.

27.8. Pipi-Pupu-Island → Bolmen von Caspar

Wir sind am späten Vormittag in unserer Jurte aufgewacht. Gemächlich machten wir uns ans Frühstück und an's Abwaschen.

Um die Boote besser beladen zu können, paddelten wir sie um die Insel dorthin, wo sowieso schon sehr viel Kram rumlag. Jim-Knopf und Wilde13 fuhren zuerst los. Darauf folgten HuckFinn und Valentine's. Als letztes fuhr TomSawyer. Während der Fahrt waren wir einmal 5 Knoten schnell. Beim Campingplatz luden wir die Boote aus, putzten sie, stellten sie auf die Trailer und beluden alles. Wir bauten die Jurte auf, duschten und grillten. Nach dem Grillen machten wir Spaßkämpfe und gingen unter der Aussicht, am nächsten Morgen um 3:30Uhr aufzustehen, ins Bett.



Jede Fahrt will gut vorbereitet werden: Gunnar und einige Helfer beim Packen des Proviant's.

28.8. Rückfahrt

3:30 Uhr aufstehen, dafür gab es vom Wetter das volle Programm:

Fahrt in den Sonnenaufgang mit lila Wolkenfront gespickt mit Regenbogen und Blitzen.

Gewittersturm und Regen mit fliegender Gischt in Trelleborg,

Sonnenschein und 30°C bei kaum Wind in der Lübecker Bucht,

Gewittersturm und Starkregen auf der A1, lila Wolken und stickige Luft in Altona.

Erkenntnisse des Tages:

1. Diesmal war der Pool auf! 12 Kinder und ein Seniorenpaar passen hinein! (aber nicht ein einziger Pfadfinder)
2. Das Büfett auf der Fähre hat kein Sushi, aber es ist trotzdem lecker,
3. Larissa freut sich auf ein günstiges Gebrauchtwagenangebot

Gunnar



Segeln zwischen den Felsen: Guter Wind und wenig Welle und niemals langweilig!

In 16 Tagen von Hamburg nach Göteborg

Oder: Eine tolle Tour mit viel Wind, Sonne und Sehenswürdigkeiten!

Am Anfang war das Wort... Das Buch! Genauer gesagt zwei Bücher...

Das eine bekam ich zum Geburtstag von Frauke (Danke!) geschenkt: ein Krimi... aus Schweden... mit einer segelnden Ermittlerin. Das andere, ein Agenten-Segler-Roman, hatte Jiri mir ausgeliehen. In beiden Büchern¹ werden die schwedischen Westschären, vor Allem die Gegend um die Insel Marstrand sehr detailliert beschrieben und ich dachte mir: Das möchte ich auch mal sehen!

Aber bevor das hier in eine Buchbespre-

chung ausartet werde ich mal zu meiner eigentlichen Aufgabe zurückkehren und die Sommertour von Jiri und Heike auf Dornröschen vorstellen.

Ein paar Fakten:

- Brunsbüttel - Göteborg in 16 Tagen mit ca. 430 Seemeilen. Dort fand dann die für den YCM typische Übergabe, Schiff gegen Auto statt. (mit Familie Martens). Alleine in den ersten 8 Tagen sind wir bis Varberg in Schweden gekommen!
- Die Seekarten stimmen und Jiri ist DER Super-Navigator!
- Wir haben Schweinswale gesehen und gehört (als wenn neben einem im Wasser

¹ Ann Rosman: „Die Tote vom Opferstein“
Jan von der Bank: „Die Farben der See“

jemand niest) und sind an Robben-Kolonien vorbei gesegelt.

- Im (immer) vollen Hafen von Anholt haben wir Dank der nicht so üppigen Ausmaße noch einen schönen Platz am Steg bekommen und dort mit Henri und der Familie seines Freundes einen netten Abend gehabt.
- Besichtigungen von tollen Burganlagen in Varberg und auf Marstrand.
- Die kleinen und größeren Inseln/Schären vor Göteborg sind echt ein „Knaller“, wir kamen aus dem Staunen kaum heraus... enge Durchfahrten, schroffe Felsen, viel Wind und Wellen (die Segelklamotten sind trotz Sonne der Standard).
- Zirkeln, Tonnen-suchen und Inseln erkennen fast immer unter Segeln!

Natürlich wird auch an Bord „gebastelt“,

Jiri kümmert sich um Außenlautsprecher (die YCM-Jugend wird sich freuen!), wir finden bei einem Starkregen Leckstellen (WINTERARBEIT!) und machen uns Gedanken zu Verbesserungen aller Art sowie zu neuen Polstern (WINTERARBEIT!).

Wenn ich hier beim Schreiben so im Logbuch nachlese, dann sehe ich, dass es uns (auch kulinarisch) gut ergangen ist.

Mein Fazit: ein toller Törrn, die schwedische Landschaft ist atemberaubend schön, aber die dänischen Häfen sind irgendwie „hyggeliger“!

„Jiri, hast du dem noch was hinzuzufügen?“

„Nein, nur die beiden Bilder.“

Heike



Marstrand liegt ca. 30 km Norwestlich von Göteborg. Mit der 1689 erbauten Festung Carlsten war sie einst ein strategischer Ort. Heute ist es während der Sommermonate ein beliebtes Seglerparadies.



Sommerfahrt der Jugendlichen

20. August: Ankunft

Die Segeltour begann so, wie wir es uns alle erhofft hatten: Mit Regen, 18°C und wenig Wind...

Die neue Crew mit Skipper Tjark übernahm Dornröschen um 15 Uhr in Ebeltoft von Familie Martens. Gleich bei der Ankunft kümmerte ich mich mit Leon und Henri um das Wichtigste, was man in Dänemark in einem Hafen machen muss: Wir suchten nach dem WLAN-Passwort. Lara hat es dann gefunden (indem sie an einen Automaten die Hafengebühr bezahlt hat).

Da wir nichts zu essen hatten, beschlossen Lara, Lorenz und ich loszugehen, um den Aldi aufzusuchen, den wir aus dem Auto heraus bereits entdeckt hatten. Schlau wie wir waren, hatten wir den Einkaufszettel be-

reits Zuhause gemacht. Nachdem wir einkaufen waren, mussten wir Überlegen, wie wir all dies zur Yacht bekommen. Lorenz machte den guten Vorschlag einfach den Einkaufswagen als Tasche zu benutzen. Somit machten wir uns mit ihm auf den Weg. Ich kann euch eins sagen: Es macht keinen Spaß, einen vollen Einkaufswagen über Kieswege zu schieben...

Im Hafen versuchten wir alles ordentlich an Bord zu verstauen. Währenddessen brachten die Reumis unsere „Einkaufstasche“ wieder zurück. Zum Abend Essen gab es Nudeln.

WLAN: skudehavn

21. August: Ein Problem gibt's immer

Um 11 Uhr wachte ich auf, da irgendje-

mand hinten versuchte, den Motor anzumachen. Meine Schwester Lara kam runter und sagte, dass der Motor nicht angeht, aber das Wetter super sei. Ich stand auf. An Deck standen schon alle in einer Schlange an, um es auch mal zu probieren. Alle scheiterten.

11:30 Uhr: Frühstück. Es gab Müsli, Brot und für mich natürlich Kakao.

12 Uhr: Auf ein neues. Wir versuchten weiterhin den Motor zu starten: Kein Erfolg. Während unser tapferer Skipper Tjark und Lara versuchten, den Motor zu reparieren, ging der Rest baden. Die Crew beschloss, am nächsten Tag ohne Motor abzulegen. In Ebeltoft gab es auch keine Werkstatt, wo wir ihn hätten reparieren lassen können. An dieser Stelle gehen nochmal „Prouds“ an die Crew raus, die immer motiviert war.

22. August: Wie die Profis.

Um halb zehn legten wir unter Segel ab. Frühstück gab's draußen, da das Wasser sehr ruhig war.

15 Uhr: Aufgrund einer Unwetterfront beschloss Tjark, das zweite Reff reinzulegen. Die Genua wechselten wir nicht; das war uns zu viel Aufwand.

Um 20 Uhr legten wir in Lynaes unter Großsegel an. Ich bin echt kein Fan von unter Segel anlegen aber die ganze Crew war konzentriert dabei und somit ging alles gut.

Nach dem Anlegen rannte die Hälfte der Crew los, um das Waschhaus aufzusuchen. Auf dem Rückweg suchten wir das WLAN Passwort, ob wir es jemals gefunden haben?

23. August: Ein perfekter Tag mit einem Weltrekord

11:30 Uhr: Mit einem Schreck wachte ich

auf. Der Grund war ein lauter, laufender Motor. Die ganze Mannschaft war motiviert, sofort zu frühstücken und los zu fahren. Also liefen wir aus und aßen unter vollen Segeln und blauem Himmel mit lauter Musik. Der Wind war anfangs perfekt. Im Laufe des Tages verschwand er jedoch. Wir sahen Schweinswale. Und einige schliefen an Deck. Als auch der Wind ganz eingeschlafen war, beschlossen wir, in den Hafen von Gilleleje zu motoren.

Im Hafen suchte unsere dreier Kombination selbstverständlich erst einmal das WLAN-Passwort. Aufgrund des genialen Wetters gingen alle baden mit lauter Musik.

Zum Abendessen gab es Bauernfrühstück. Im Logbuch wurde es als „Bauernkotze = beste“ bezeichnet. Leider hatten wir davon nicht genügend, daher kochten wir noch Nudeln. Es dauerte unglaubliche 2 1/2 Stunden, das Nudelwasser zum kochen zu bringen. Dies war ein neuer Rekord!

Während dieser Zeit berieten wir uns, eine Nachtfahrt zu machen. Aufgrund des schlechten Windes, den wir tagsüber hatten, entschieden wir uns dafür.

WLAN: havn16

23. - 24. August: Eine wunderschöne Nachtfahrt

Um 20 Uhr legten wir ab. Skipper Tjark befahl allen, die Schwimmwesten anzulegen. Die Crew machte dies ohne zu widersprechen, da es im Dunkeln sehr viel sicherer ist.

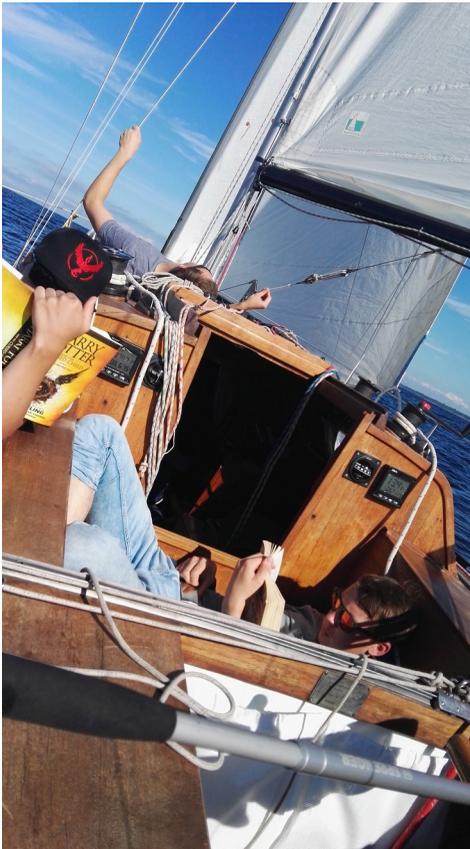
Die ganze Crew war zu anfangs noch an Deck. Nach und nach gingen mal welche nach unten um zu schlafen. Die die oben blieben waren sehr konzentriert und hielten Ausschau nach den Fahrrinnen, Tonnen, nach Berufs- und anderen Schiffen. Es war sehr beeindruckend, alles bei Nacht zuse-

hen. Auf der einen Seite war genügend Licht, um Helsingborg zu entdecken. Auf der anderen Seite war es wie in Pinneberg: alles dunkel. Mann konnte nichts erkennen.

Um 1:30 Uhr legten wir in Helsingborg an. Schon im Hafen merkten wir das hier etwas nicht stimmt. Ich wusste aber noch nicht was. Leon kam nach seinem Gang aufs Klo wieder und sagte er wisse was hier falsch ist: Das WLAN-Passwort: Es gibt keins.

25. August: Der tapfere Koch

An diesem Tag schlief die ganze Crew (noch) ein bisschen Länger als sonst. Und wir frühstückten auch einmal im Hafen. Da



Helsingborg eine sehr schöne Stadt ist, blieben wir noch etwas hier und begutachteten sie.

Als wir uns um 14:30 Uhr wieder - wie abgemacht - trafen, mussten Lorenz, Leon, Henri und ich 10 Minuten auf Tjark und Lara warten, obwohl sie diese Zeit abgemacht haben.

15 Uhr: Die Hafeneinfahrt sah am helllichten Tage ganz anders aus. Als noch 13 Stunden zuvor in der Dunkelheit...

Anfangs war noch guter Wind. Alle saßen auf der Kante mit Regenhose und „Fluch der Karibik“-Musik im Ohr.

Der nahm zu, so dass Henri und ich nach vorne mussten, um die Genua gegen die Fock zu wechseln. Die Wellen wurde auch mehr. Drei Crew-Mitgliedern wurde übel, weshalb wir den Kurs zur Insel Ven änderten. Dort gibt es den netten kleinen Hafen von Kyrkbacken. Allerdings waren die Sanitäreanlagen nicht die besten und zum baden ist es auch nicht so geeignet.

An diesem Tag haben wir Pfannkuchen gemacht. Unser Koch Leon saß zwei Stunden unten und hat sie gemacht und das obwohl ihm ein paar Stunden zuvor noch schlecht war.

26. August: Wir sagen Farewell zu einem Crew-Mitglied

10 Uhr: Bei gutem Wind legten wir ab und segelten in Richtung Kopenhagen. Unterwegs wechselten wir die Genua auf die Fock. Es war gut, dass so ein schöner Wind war, da der Tag sehr warm wurde.

In Kopenhagen angekommen, mussten wir uns von Lara verabschieden, die mit der Bahn nach Hause fuhr.

Zuerst lagen wir im Stadthafen. Henri und ich gingen einkaufen und Tjark, Leon und Lorenz verholten in den Yachthafen, da der

Stadthafen uns zu Voll war. Als wir uns alle im Hafen wieder getroffen haben, leerten wir Dornröschen aus und lüfteten einmal durch. Zum Abend essen gab es Hot Dogs.

WLAN: ist frei

27. August: Wo ist der Wind?

Schon nach dem Aufwachen macht sich bemerkbar, dass wir sehr viel unordentlicher sind, seit Lara weg ist.

09:30 Uhr: Spi geht hoch

11:30 Uhr: Spi geht runter

11:50 Uhr: Crew geht baden.

12:50 Uhr: Motor geht an weil kein Wind.

Haben überlegt Nudeln zu machen; stattdessen gibt es Müsli.

13:50 Uhr: Motor wieder aus, weil Wind wieder da und Tank nicht mehr so voll.

14:50 Uhr: Haben die Wettfahrt gegen zwei Yachten gewonnen. Die haben beide angefangen zu Motoren. Der eine jubelte als er uns überholte. Gesegelt wird nach der Sonne: Steuermann muss in der Sonne sitzen. Die schwedische Gastflagge wird endlich mal abgenommen.

14:50 bis 17:45 Jonas geht andauernd pissen.

Im Hafen angekommen beschwerten wir uns über den Hafenmeister, der nur von 8 bis 10 Uhr da ist und auch nicht ans Telefon geht. Schlussendlich mussten wir nach allem fragen.

Ach ja: WLAN kennt man im Hafen nicht.

28. August: Aua, es hagelt!

Zum Frühstück aß ich eine Schüssel Müsli. Ein blick aufs Meer ließ mich ahnen. Dass das eine doofe Idee war.

Um 12 Uhr fuhren wir raus. Die Wellen wahren zwei bis drei Meter hoch. Schon beim Segel setzen wurde mit schlecht.

Nachdem alle Segel gesetzt waren, war es soweit: Ich spuckte mein Müsli wieder aus..

Auf Grund der unruhigen See machten wir von 13:30 bis 16:45 Uhr einen Zwischenstopp in Faxe.

Danach segelten wir weiter, da das Wetter nicht so schön war, gingen einige Mitglieder unter Deck und schliefen. Das Wetter wurde immer schlechter zuerst regnete es und dann fing es an zu hageln. Erst als Kalvehavn in Sicht war, kam die ganze Crew wieder an Deck. Da Leon und ich die meiste Zeit unter Deck waren, durften Tjark, Henri und Lorenz erst mal duschen gehen und wir machten essen.

WLAN Benutzer: quest Passwort: welcome

29. August

Wir segelten nach Vordingborg, wo wir Lorenz gegen Larissa und Aaron eintauschten.

Am Abend waren wir bei einem Imbiss am Bahnhof wo wir leckeren Döner und Pizza aßen.

WLAN Benutzer: quest Passwort: welcome

30./31. August: Wann kommt Land?

Um 10:45 Uhr segelten wir los in Richtung Spodsbjerg, ohne zu wissen, dass wir niemals da ankommen würden. Auf den Weg dorthin passierten einiges:

- Tjark musste sein Schuh ausleeren, da Wasser hinein kam,
- wir entdeckten eine neue Öffnung bei der Prinzenrolle,
- wir sahen einen wunderschönen Sonnenuntergang.

Wir beschlossen nach Fehmarn zu segeln, weil es so wunderschön war und wir hatten

24 Dosen Pespi und 50% der Crew schlief bereits.

Um 2 Uhr waren nur noch Tjark, Aaron und ich an Deck. Wir hielten Ausschau, nach der Küste von Deutschland. Aber das einzige, was wir sahen, war ein Leuchtturm.

Zwei Stunden – und 14 geleerten Dosen – später, sahen wir die Küste gut.

4:30 Uhr: Leon, der die ganze Nacht geschlafen hat, steht auf.

5:30 Uhr: Der Himmel färbt sich bunt und Jonas, der die ganze Zeit wach blieb, um das zusehen, schlief genau dann ein.

Tjark und Aaron sind seit 23 Stunden wach und seit 20 Stunden am Steuer.

9 Uhr: Endlich im Hafen. Während Leon und Larissa Nudeln zum Frühstück kochen, sind einige die kostenlose Dusche benutzen und Jonas schläft auf dem Steg ein. Wir beschlossen den Tag hier zu bleiben um zu entspannen.

WLAN: Frei

1. September: Henri, du kannst das nicht?

Um 11:45 Uhr legten wir ab und machten uns in Richtung Lippe auf den Weg.

Unterwegs verlor Leon einige seiner Gehirnzellen, da er wissen wollte, wer stärker ist, er oder der Baum. Nachdem Jonas schwimmen war, sagte Tjark zu Henri: „Gib mal das Steuer, du kannst das nicht.“ Es folgte eine leichte Neigung und Tjark fiel nach Lee und wendete fast.

Es folgte eine dicke Regenwand, wo wir viele Sachen heraus fanden, wie z.B. dass Tjarks Jacke am Bauch undicht ist.

In Lippe angekommen, machten wir schnell essen und gingen früh schlafen.

Es gab kein WLAN.

2. September: Der Trick ist, früh ablegen.

9:10 Uhr: Durch das späte Ankommen und das frühe Ablegen haben wir uns einmal Hafengeld gespart. Mal wieder auf dem Wasser geführstückt und gelernt das Jonas eine gute Ablage für die Seekarten ist wenn er schläft.

In Laboe angekommen machten wir uns einen netten Abend und grillten.

3. September: Immer dieser Nord-Ostsee-Kanal!

Um 10 Uhr haben wir abgelegt und Kurs auf den Nord-Ostsee-Kanal genommen. Nach kurzem Warten konnten wir auch schon in die Schleuse.

Unseren ersten Stopp machten wir in Rendsburg, wo wir tanken mussten und ein Eis essen waren.

Bei der Schleuse zur Elbe durften wir mit einem Schlepper in eine Kammer. Auf der Elbe angekommen, ankerten wir erst einmal. Um 22:30 Uhr segelten wir dann mit der einsetzenden Flut Richtung Wedel.

Um 05:30 Uhr kam das Kommando von oben: „Aufwachen und fertig machen zum Anlegen“. Oben saßen noch Tjark, Aaron und Henri durgenässt vom Regen aber mit einem Lächeln.

Endlich im Hafen räumten wir alles auf, packten unsere Sachen und gingen zum Parkplatz, wo wir alle nach und nach abgeholt wurden.

Jonas



Robinsonade 2016

Wie jedes Jahr fand die Robinsonade am 8. Oktober am Oortkatensee statt. Trotz des schlechten Wetters und der Kälte war es wieder ein tolles Erlebnis.

Dieses Jahr nahmen leider nur 6 Boote teil, weswegen 2 Häfen ausfallen mussten. Der YCM hatte insgesamt 3 Boote, die teilnahmen. Nachdem wir die Boote aufgetakelt hatten und die Regeln erklärt wurden waren, ging es auch schon los. An den Häfen gab es immer leckere Brötchen und Kuchen zur Stärkung. Da wir die letzten Jahre hauptsächlich gehandelt haben, haben wir es dieses Jahr mal mit Schmuggeln versucht. Wir knoteten die Schmuggelware an

ein Seil und ließen dieses ins Wasser. Dies funktionierte relativ gut, da wir nur 1-mal erwischt wurden. Am Ende der Robinsonade takelten wie die Boote wieder ab, während von den Spielleitern die Ergebnisse ausgerechnet wurden. Je nach Alter und Segelerfahrung wurden wieder Punkte abgezogen.

An dieser Stelle wollen wir noch einmal allen Helfern danken, die jedes Jahr wieder halfen, die Robinsonade zu organisieren.

Wir freuen uns auf nächstes Jahr.

Liv & Patrícia



26. Wohlenberger Wiek Pokal im Kuttersegeln

Donnerstag:

Alles begann mit Kutter ausspützen, da die Bodenbretter schwammen, denn es hatte geregnet. Wegen der Tide konnten wir in Finkenwerder erst 19:30 slippen. Vielen Dank an Claas und Thorge für Trailer und die großartige Hilfe. ...und dann alles verzurren und nichts vergessen um ruhigen Gewissens am Freitag zu starten. Doch leider mussten wir feststellen, dass 20:50 die letzte Fähre ab Rüschnpark fährt... So bekamen Daniel und ich eine Hafensrundfahrt zum Museumshafen mit Sonnenuntergang

bei milden 25°C. Über Nacht regnete es. Für das Wochenende hatte der Wetterbericht auch keine besseren Aussichten ... und das für Ende Juni, super.

Freitag:

Kutter ausspützen vor der Abfahrt in Finkenwerder, da die Bodenbretter schwammen, denn es hatte geregnet.

In Boltenhagen stand ein Radlader am Hafen bereit und in 5 min war der Kutter ins Wasser gehoben. Auch der Zeltaufbau auf



dem Vereinsgelände war Routine: Gunnars pink-silbernes Iglu, Daniels Tipi... Doch Luka spannte nur seine Ein-Strich-Kein-Strich-Plane auf und erntete dafür bewundernde Blicke der Nachbar-Mannschaften.

Henrike und Jakob hatten länger Schule und mussten mit der Bahn nachgekommen, die natürlich wieder Verspätung hatte. Und so war der (letzte) Anschluss-Bus in Grevesmühlen dann auch weg. Natürlich regnete es beim Abholen mit dem Auto in Strömen.

Samstag:

Kutter auspützen, da die Bodenbretter schwammen, denn es hatte geregnet.

Trotz nächtlichem Gewitter hat Luka die Nacht trocken überstanden. Und er konnte stolz die einzigen 3 Mückenstiche im gesamten Hafengelände präsentieren.

Ja, neben dem Pützen sind wir auch Regatta gesegelt. Es war super Wind und auch Welle dazu!

In der ersten Wettfahrt war schön zu beobachten, wie stark sich der Großmast durchbiegt...weil am Großmast die untere Halterung fehlt! Zum Glück konnten wir

schnell ein Provisorium mit 3 Spanngurten bauen (das bis zum Saisonende hielt).

Nicht immer gut zu sehen waren die Regatta-Tonnen wegen des diesigen Wetters.

Lieber Weihnachtsmann, wir wünschen uns einen Kompass, um den Kurs besser halten zu können und einen Spinnacker, um mit den anderen Kuttern mithalten zu können!

In der dritten Wettfahrt hat Jan gesteuert und so haben wir auch mal einen guten Start geschafft. Zum Start der 4. Wettfahrt kamen wir allerdings zu spät. Wenn aber jemand behauptet, Moritz am Steuer sei Schuld gewesen, ist das falsch. Wir hatten nur unsere Pause überzogen.

Und wofür das alles?

Luka und Jakob durften abends so lange lange heiß duschen, bis die Finger schrumpelig wurden (da sie den Tür-Code der Super-Sanitäranlage erkundschaftet hatten und echt durchgefroren waren)

Unsere Autos haben in der Marina ein Falsch-Park-Ticket bekommen. (Zum

Glück war der Bürgermeister des Ortes auf der Siegerehrung und wir konnten ihn nach einem kurzen Gespräch zum Intervenieren beim Ordnungsamt bewegen. Vielen Dank!

Wir als Mannschaft haben den 9. Platz von 11 Teilnehmern errungen (denn es gab 2 technische Ausfälle). Nur der Regen zur Siegerehrung war unpassend.

In „Benzingesprächen“ konnten wir wertvolle Tipps zur Takelage sammeln. Und beim abendlichen Spaziergang über den Steg konnten wir die technischen Raffinesse der anderen Kutter bewundern. (Und wo wir schon mal da waren, konnten wir

SnowWhite auch gleich auspützen, da die Bodenbretter schwammen.)

Es gab lecker Steak vom Grill und Freibier (das leider zu schnell alle war)

... und über Nacht gab es wieder ein Unwetter.

Sonntag

Kutter auspützen, da die Bodenbretter schwammen, denn es hatte geregnet.

Findet das eigentlich jemand WITZIG mit dem Regen?!?! Im nächsten Jahr hätten wir gerne Sommerwetter zu dieser Zeit!

Gunnar



Auch auf der Alster segelte der Kutter „Snow White“ bei der Meridian Intern Regatta mit.



Die Crew: Lorenz (Ersatzmann). Aaron, Patrick, Larissa und Norbert.

„Der Yachtclub Meridian gibt Gas“

Teilnahme an der Qualifikation zur 2. Segelbundesliga

„Der Yachtclub Meridian gibt Gas in der aufgewühlten Flensburger Förde“, so war es u.a. auf segelreporter.com zu lesen.

Was war passiert und wie kam es dazu?

Wir haben an der Qualifikationsregatta für die 2. Segelbundesliga teilgenommen und ein Segelwochenende bei super Bedingungen in Flensburg verbracht.

Die Qualifikation für die 2. Segelbundesliga wurde dieses Jahr wieder als Regatta mit bis zu 58 teilnehmenden Vereinen, davon u.a. die letzten 6 aus der 2. Liga, in Flensburg ausgetragen.

Nachdem eine Person nicht locker lassen wollte, hatten sich fünf Segler aus unserem Verein gefunden, die die Qualifikation segeln wollten und wir haben im wahrsten

Sinne des Wortes im letzten Moment gemeldet. Aufgrund des hohen Interesses und unserer späten Meldung schafften wir es im Sommer nur auf die Warteliste.

Die geringe Aussicht auf eine Teilnahme führte dazu, dass wir das Thema erstmal nicht wirklich weiter verfolgten und uns weder um die Organisation noch um ein richtiges Training zusammen kümmerten. Das Thema plätscherte eher so dahin. Es wurde hin und wieder darüber geredet, aber mehr im Sinne von „Meinst, dass wir ...“, „Wäre schon verdammt cool, wenn ...“, „Klappt bestimmt doch nicht, ...“, „Nächstes Mal melden wir früher!“, „Vielleicht sollten wir ...“.

Das änderte sich zwei Wochen vor der Regatta.

Die Organisatoren schrieben uns an, teilten uns mit, dass es noch einen Platz gäbe aber sie wollten innerhalb von zwei Tagen eine Bestätigung, falls wir wirklich mitsegeln wollen.

Damit kam Dynamik in das Thema. Wir wollten weiterhin mit fünf Seglern nach Flensburg fahren (1 Steuermann, 3 Crew, 1 Ersatzmann). Leider hatten von den ursprünglichen fünf Seglern, zwei sich den Termin nicht freigehalten. Also suchten wir fieberhaft nach anderen Interessenten. Schwierig war dabei auch, dass die Regatta am Freitag losging. Es musste als ein Tag auf Arbeit oder Schule verzichtet werden.

Es fand sich am Ende eine Mannschaft bestehend aus Larissa Wittke, Norbert Rist, Aaron Barnitzke, Lorenz Fleuti und Patrick Buggenthin.

Blieb nur noch ein Problem: die Organisation. Auch hier zeigte sich, dass wir etwas spät dran waren. Bei über 250 Segler, Betreuern, etc., die alle nach Glücksburg / Flensburg wollten und auch dort schlafen wollten, wurde der Platz echt eng. Aber durch die Unterstützung von den Ortsansässigen Uta und Ilja, nochmals vielen Dank, und das Internet fanden alle eine Übernachtungsmöglichkeit.

Nachdem all das geklärt war, ging es am Freitagmorgen nach Glücksburg. Wir hatten für den Vormittag noch eine einstündige Trainingsmöglichkeit auf einem der Boote, die wir unbedingt nutzen wollten. Schließlich hatten wir es nicht mehr geschafft zu trainieren und waren auch sonst nie in dieser Zusammensetzung oder auf so einem Boot gesegelt.

Die Flensburger Förde zeigte sich mit 23 kn Wind und vielen Böen nicht von ihrer

freundlichsten Seite für Anfänger und der Trainingsschlag, mit zwei Sonnenschüssen, führte dazu, dass wir eher verunsichert als zuversichtlich ins erste Rennen gingen.

Statt der 58 Vereine nahmen nur 56 statt, so dass nicht immer alle Rennen mit sechs Booten stattfanden. Daher mussten wir für unser erstes Rennen das sechste Boot aufbauen und selbst raussegeln und konnten nicht wie sonst üblich auf dem Wasser eines der Boote aus den beiden Flotten übernehmen.

Aber kaum waren wir in der Vorstartphase zeigte sich, dass man einige Sachen doch nicht verlernt und abrufen kann, sobald es darauf ankommt. Wir hatten einen super Start, lagen gut auf der Kreuz und setzten wie selbstverständlich den Gennacker, die Manöver funktionierten ohne große Probleme und wir schossen auf Platz drei ins Ziel, wobei auch das geniale Foto entstand.

Die Stimmung war dementsprechend super und wir freuten uns auf die nächsten Rennen. Leider konnten wir die Serie vom ersten Tag am Ende nicht halten.

Es gab noch viele Ereignisse wie verpatzte Manöver, schlechten Trimm, guten Trimm, knifflige Vorfahrtssituationen, eine Wettfahrtleitung, die fast ohne uns gestartet hätte, ..., aber die können direkt bei den Teilnehmern erfragt werden.

Am Ende bleibt ein geniales Segelwochenende, an dem wir viel Spaß hatten und hervorragenden Bedingungen vorgefunden haben. Die Organisation und das Material waren beeindruckend und es lief alles reibungslos.

Nächstes Mal bereiten wir uns besser vor!

Patrick

Opti Segeln 2016 / Opti Regatten 2016

Letzte Woche, am 18. November, war sie leider endgültig vorbei, für mich eine wunderschöne und aufregende Segelsaison 2016!!! In diesem Jahr bin ich sowie auch viele andere Opti Segel - Kinder verschiedene aufregende und spannende Regatten gesegelt. Dieses war erst meine zweite Segelsaison deshalb bin ich mit eher weniger Segelerfahrung als andere alte Hasen in die Regatten gestartet.

Auch ohne viel Erfahrungen habe ich meinen ersten kleinen Pokal beim „Opti – Pokal“ des SVAOe gewonnen. Darüber habe ich mich wahnsinnig doll gefreut. Dieses habe ich größten Teils meinen tollen Trainern zu verdanken, die mich und die anderen Kinder jeden Freitag bei Wind und Wetter immer unterstützten und mit viel Spaß trainiert haben.

Alle 3 Regatten, die ich mitsegeln durfte, waren durch die vielen verschiedenen Konkurrenten sehr unterschiedlich.

Aber auch das Wetter war dieses Jahr sehr wechselhaft. Wir haben viel gelernt und eine Menge Erfahrungen sammeln können.

Ganz besonders gut gefiel mir - wie auch letztes Jahr, unsere Haus Regatta, die „Meridian Intern“, weil wir da nicht nur mit den Optis, sondern auch gegen die Jollen, also den Großen und auch Erwachsenen segelten. Es ist schön, dass wir somit alle gemeinsam Zeit miteinander verbringen können. Nach der Regatta essen wir immer noch gemeinsam. Das finden wir Kinder immer besonders schön. Es machte viel Spaß und war sehr lustig, egal wer am schnellsten war und wer gewonnen hat. Wir freuten

uns für Jeden mit. Und ich bin froh, nicht den Teddy bekommen zu haben. Den bekommt immer der Letzte als Trostpreis.

Unser Verein hat ja ganz viele schöne verschiedene Veranstaltungen wo Kinder, Erwachsene und die Trainer gemeinsam etwas unternehmen und viel Spaß haben.

Leider ist nun erst mal über den Winter Schluss mit Segeln. Aber ich freue mich schon sehr doll auf die kommende Segelsaison 2017! Dieser fiebere ich jetzt schon entgegen, dann auch als Erfahrenere und nicht mehr Regatten Anfängerin.

Bis bald,

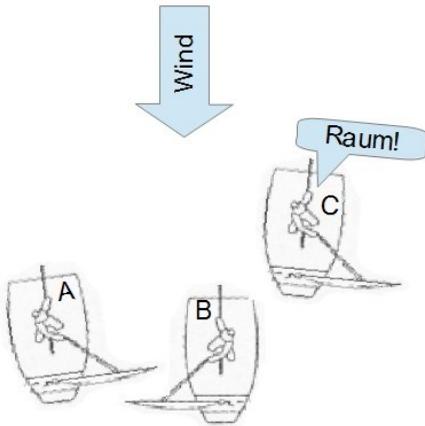
Eure Judie



Judie und „ihre“ Trainer: Aaron, Jonas und Leon (nicht auf dem Bild: Henri)

Regatta-Aufgabe

Segler „A“ und „B“ erreichen auf Vorwindkurs die Wendemarke. Diese ist Backbord zu runden. Dicht darauf folgt Segler „C“ und fordert „Raum“.



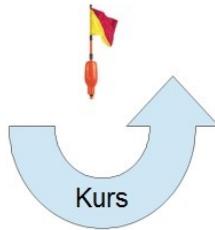
Wer hat Vorfahrt wem gegenüber?

Wer muss wem gegenüber Vorfahrt gewähren?

Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es?

Die Redaktion freut sich auf zahlreiche Einsendungen und verlost Überraschungen.

Euer Gunnar



Impressum

„Die Pinne“ ist die Vereinszeitung des Yachtclub Meridian - Hamburg e.V.

Sie erscheint einmal pro Jahr. Mitglieder und Freunde des Yachtclub Meridian erhalten „Die Pinne“ kostenlos. Aus Kostengründen versenden wir „Die Pinne“ nur einmal pro Mitgliedshaushalt. Wenn Sie es wünschen, können Sie aber selbstverständlich noch weitere Exemplare bekommen. Zu beziehen sind diese bei Jiri Andress. Außerdem können Sie die Pinne auch von der Web-Site des YCMs (<http://www.ycm-hamburg.de>) als PDF-Datei herunterladen.

Redaktion: Jiri Andress,
Gunnar Patzelt
Satz & Layout: Jiri Andress
Layout Titelblatt: Peter Plasberg
Heft: 26 / Auflage: 140 Exemplare

Programm 2017

Jetzt ist es wieder Zeit, Euren Kalender zu zücken und die Termine einzutragen, damit Ihr sie nicht verpasst.

Für einige (Aus-) Fahrten ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Auch wenn wir uns stets bemühen, jeden mitzunehmen: Im Zweifelsfalle gilt: „Wer zuerst kommt, malt zuerst“. Also meldet Euch bitte bald bei den zuständigen Leuten an.

Hier zunächst eine Übersicht aller bis zum Redaktionsschluss bekannten Termine in chronologischer Reihenfolge. Ihr könnt sie auch Ausschneiden und an die Pinnwand - oder wo auch immer ihr regelmäßig hinschaut – anheften:

Wann?	Was?	Wo?	Details auf Seite
Samstag, 21. Januar, 15 Uhr	Neujahrsempfang & Jugendversammlung	Jugendtreff Hagen, Ahrensburg	
Jeden Samstag, 14 Uhr	Arbeiten an unseren Booten	AKJS	32
Sonntag, 26. März, 15:30 - 17:30 Uhr	Kentertraining für Opti-Segler	Bäderland Elbgaustraße	34
Donnerstag, 30. März, 20 Uhr	Mitgliederversammlung	Beim AKJS, Schulgartenweg 2a	32
Freitag, 7. April, 17 - 19 Uhr	1. Training und Segelsachen- Flohmarkt	Alster	33
Samstag, 23. April	Robinsonade für Teamer	Oortkatensee	33
Montag, 22. Mai - Donnerstag, 25. Mai	Robinson-Tour	Plöner See	33
Donnestag, 25.Mai – Sonntag,,28. Mai	Segelausfahrt	Plön	33
Dienstag, 15. August – Sonntag, 27. August	Sommerfahrt der Robinsons	Schweden	33
Samstag, 9. September	Opti-Treff	Alster	35
Sonntag, 17. September 12 Uhr	Meridian Intern	Alster	
	Robinsonade	Oortkatensee	
31. Oktober	Saisonende...	...an der Alster	

Diese und ggf. aktualisierte Termine finden sich auch im Internet unter: ycm-hamburg.de
→ Termine

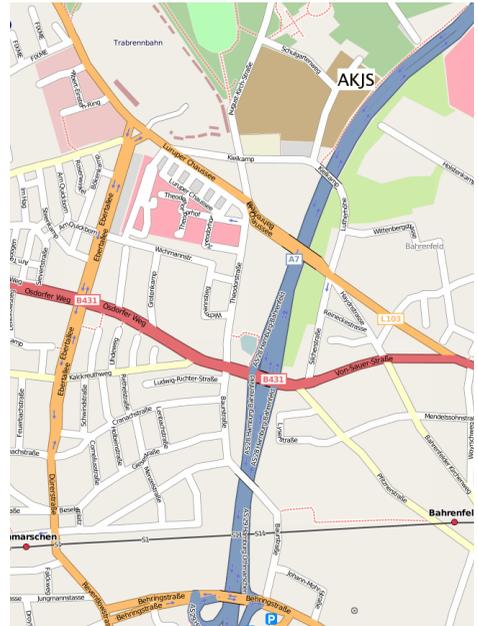
Winterarbeit

Jedes aktive Mitglied, das sich nicht explizit freistellen lässt, ist bei uns im Verein verpflichtet, sich an der sogenannten Winterarbeit zu beteiligen und zwar mit mindestens 3 Stunden.

Die Arbeit wird von Jiri Andress koordiniert und angeleitet. Er ist in den Wintermonaten (Nov.-März) fast jeden Samstag an der Halle anwesend (14 – 17 Uhr) und freut sich über jede Unterstützung; ganz besonders wenn sie angekündigt wird (Mail jiri@ycm-hamburg.de oder Telefon: 0176 34874987).

Was ist der AKJS?

Der Altonaer Kinder- und Jugendsegeln e.V. wurde 1991 gegründet, um den Segelsport für Kinder und Jugendlichen zu fördern; damals und heute vor allem durch die Bereitstellung eines Geländes und einer Halle zur Lagerung der Boote, sowie einer Werkstatt und weiteren Räumlichkeiten. Mitglieder sind vor allem Vertreter der Segelvereine, die auch an der Alster (in der Jollenhafengemeinschaft e.V.) kooperieren: Der Segelclub RHE und die Segelvereinigung Altona Oevelgönne.



Unsere Bootslager beim AKJS liegt in der Kleingartenanlage am Schulgartenweg 2a

Mitgliederversammlung

Unsere Mitgliederversammlung findet **am Donnerstag, 30. März 2017 um 20 Uhr** im Unterrichtsraum des AKJS im Schulgartenweg 2a (an der Bootshalle) statt.

Dazu liegt auch eine gesonderte Einladung mit der Tagesordnung bei.

Der Vorstand des Yachtclub Meridian freut sich auf Euer Kommen!

Segelwanderfahrten

Mehrmals jährlich gehen wir mit unseren Robinsons auf Wanderfahrt. Wir übernachten gemeinsam in unserer Jurte, kochen über dem Feuer und transportieren unser gesamtes Gepäck auf unseren Booten von Lagerplatz zu Lagerplatz. Wir nehmen Kinder von 9 bis 15 Jahren mit (nach Rücksprache auch jünger). Geleitet werden die Fahrten von mindestens zwei Fahrten-erfahrenen erwachsenen Segel-Trainern. Übliche Fahrtenziele sind Elbe und Weser, die Schlei und der Bolmen in Småland (Süd-Schweden).

Was man da so erleben kann, könnt ihr weiter vorne in diesem Heft (Seite 4 und Seite 8) lesen. In diesem Jahr wird es folgende Fahrten geben:

Robinsontour zu Himmelfahrt

Wir werden mit den Kindern bis 15 Jahre eine Robinson-Tour von **Montag, 22. Mai bis Donnerstag, 25. Mai** auf dem Plöner See segeln.

Anmeldungen bitte an **Gunnar Patzelt**.
Kosten: 40 Euro.

Sommerfahrt nach Schweden

Zum Ende der Hamburger Sommerferien (von **Dienstag, den 15. August bis zum Sonntag, den 27. August 2017**) geht es wieder nach Schweden auf den Bolmen.

Die Fahrt wird ca. 220 Euro kosten. Bei Interesse meldet Ihr Euch bitte bei **Gunnar Patzelt** an.

Segelausfahrt nach Plön

Diese Ausfahrt ist offen für alle Vereinsmitglieder und Angehörige (Eltern, Geschwister). Wir haben Zimmer in der Jugendherberge von **Donnerstag, 25. Mai bis Sonntag, 28. Mai** reserviert und werden wieder unterschiedlichste Bootsklassen mitbringen, sodass jeder ausreichen zum Segeln kommen sollte. Weitere Aktivitäten („Nähkurs“) möglich.

Die **Vollpension** wird ca. 30€ pro Nase und Nacht kosten.

Anmeldungen bei **Gunnar Patzelt**.

Jollentraining

Unser Jollentraining findet wie in den vergangenen Jahren am **Freitag, 17 – 19 Uhr** statt. Anmeldung und Fragen bitte an **Patrick Buggenthin**.

Opti-Training

Da das Training in Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen der Jollenhafengemeinschaft veranstaltet wird, besteht die Möglichkeit, Montags, Dienstags, Mittwochs, Don-

nerstags oder Freitags zu trainieren. Wir, der Yachtclub Meridian organisieren das Training am **Freitag**.

Eine schriftliche Anmeldung zum Training ist (jedes Jahr aufs Neue) erforderlich. Bitte dazu das beigelegte Anmeldeformular benutzen. Bei Fragen wendet Euch bitte an **Gunnar Patzelt**.

Kentertraining

Das Kentertraining ermöglicht den Kindern angstfreier an das Segeln heranzugehen. Die Erfahrung hat gezeigt, wie wichtig dies ist. Es findet vor dem ersten Segeltraining statt: **Am Sonntag, den 26. März 2017 von 15:30 bis 17:30 Uhr.**

Da die Alster zu dieser Zeit voraussichtlich noch etwas kalt ist, haben wir (wie im letzten Jahr) das **Hallenbad Elbgaustraße** gemietet.

Dafür müssen wir von jedem Teilnehmer etwas Geld einsammeln: **7 Euro** pro Nase.

Fragen und Anmeldung bei **Gunnar Patzelt**.

Zum Trainingsablauf

Jeden Freitag wieder bietet sich den vorbei laufenden Joggern ein erstaunliches Bild. Gegen 16:30 Uhr erwacht unsere Steganlage plötzlich zu neuem Leben und ein wildes Herumgewusel und –gerufe beginnt. Um 17 Uhr ist der Spuk dann ebenso plötzlich vorbei, wie er angefangen hat und das Geschrei verlagert sich auf die Außenalster. Soweit das Ideal.

In der Realität sieht es leider meistens anders aus. Oft kommt es vor, dass wir es erst um 17:30 Uhr auf die Alster schaffen, weil vorher noch nicht alle Boote aufgebaut sind. Diese Verspätung hat mehrere Ursachen: Zum Einen gibt es immer wieder Kinder, die die wichtigsten Sachen vergessen haben und die dann erst „organisiert“ werden müssen, zum Anderen werden die Trainer durch ständiges „Boote-aus-dem-Regal-heben“ von ihrer eigentlichen Arbeit - nämlich mit Rat zur Seite stehen und kleinere Reparaturen durchführen – abgehalten. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die **dringende Bitte**, die Kinder

möglichst mit einem Elternteil an den Steg zu begleiten, um ihnen beim Tragen behilflich zu sein.

Am Ende des Trainings ist es bei uns liebevoll gewordene Tradition geworden, ein kleines Buffet aufzubauen und gemeinsam zu Essen. Jeder bringt eine Kleinigkeit mit und so entsteht eine vielseitige, leckere Stärkung für Alle!

Eine Liste, welche Gegenstände unbedingt mit an den Steg genommen werden sollten.

- Schwimmweste (auch für nicht segelnde Geschwister!)
- Ölzeug oder Trockenanzug
- Boots- oder Turnschuhe
- Verklicker („Stricknadel“)
- Wechselzeug
- Handtuch

Und das alles mit Namen versehen und in einer große Tasche verstaut.

- Kleinigkeit für das Buffet

Das war's auch schon!

Eure Trainer

Opti-Regatten

In Hamburg gibt es viele Regatten an denen man super teilnehmen kann, da sie nicht weit entfernt sind. Wenn eine Regatta ansteht werden wir euch rechtzeitig (d.h. ca. 2 Wochen vorher) informieren und euch vorbereiten und gemeinsam Anmelden.

Während der Regatten werden ein oder zwei Trainer zur Unterstützung dabei sein. Nicht nur auf dem Land sondern auch auf dem Wasser.

Viele Regatten sind zweitägige Veranstaltungen, bei denen am Samstag Nachmittag und am Sonntag Vormittag Wettfahrten stattfinden.

Datum	Name	Verein / Revier	Gruppe
8./9. April 2017	Opti C Seehundcup	BSC / Elbe	C
22./23. April 2017	Optimale	SVAOe / Alster	A + B
29./30. April 2017	Eberhard-Wienholt-Preis	NRV / Alster	C
13./14. Mai 2017	Oortkaten Auftakt	SC4 / Oortkaten	A + B
3./4. Juni 2017	Pfingst Opti Pokal	MSC / Elbe / Müh'lo.	A + B
1./2 Juli 2017	Eddy-Beyn-Gedächtnispreis	NRV / Alster	A + B
2./3. Sept. 2017	MSC Elbe Junior Cup	MSC / Elbe / Müh'lo	A + B
???	Opti-Pokal	SCU / HYG Wedel	C
9. Sept. 2017	Opti-Treff	YCM / Alster	B + C
16./17. Sept. 2017	Vierlanden Cup	SC4 / Oortkaten	A + B
24. Sept. 2017	Opti-Pokal	SVAOe / Alster	B + C
18. November	Kalte Kanne	NRV / Alster	Senioren (>30 Jahre)

Aktuelles zum Opti-Segeln in Hamburg gibt es hier: <http://www.dodv-hamburg.de/>

Opti-Treff

Diese Regatta wird veranstaltet von uns, dem YCM. Teilnehmen dürfen „Gelegenheits-Regatta-Segler“ (Gruppe B) und Anfänger in der Gruppe C. Die Optis der Regatta-Neulinge sind mit einem rot-weißen Flatterband gekennzeichnet. Sie wer-

den von einem Begleitboot aus durch die Regatta gecoacht.

Hier freuen wir uns auf Hilfe bei der Organisation, der Durchführung und am Buffet. Diese meist einfachen Tätigkeiten können auch Eltern gut unterstützen.

Vorstand und Beauftragte des YCM Stand: Jan. 2017

Vorstand (gemäß Satzung):



1. Vorsitzender &
Trainer Jollen-Gruppe
Patrick Bugenthin
Tel.: 040 525 16 81
patrick@ycm-hamburg.de



2. Vorsitzender &
Trainer Jollen-Gruppe
Lasse Bagdahn
Tel.: 0174 141 11 81
lasse@ycm-hamburg.de



Schatzmeister & -
Vorstand JHG (Jollenhafen)
Horst Keppler
Tel.: 040 88 08 505
info@ycm-hamburg.de



Jugendobmann
Dominic Andress
Tel.: 0176 57 07 06 73
dominic@ycm-hamburg.de

Kassenprüfer:



1. Kassenprüferin
Karen Kulle
Tel.: 040 89 11 63
karen@ycm-hamburg.de



2. Kassenprüferin
Beate Patzelt
Tel.: 040 21 98 24 38
beate@ycm-hamburg.de

Obleute:



Schriftführer
Holger Martens
Tel.: 040 69 04 506
holger@ycm-hamburg.de



Jüngstenobmann &
Trainer Opti-Gruppe
Gunnar Patzelt
Tel.: 040 21 98 24 38
gunnar@ycm-hamburg.de



Bootswart &
Vorstand AKJS (Bootshalle)
Jiri Andress
Tel.: 0176 34 87 49 87
jiri@ycm-hamburg.de



Liegeplatzverwaltung
Alsterufer
Moritz Heller
Tel: 0176 38 46 82 78
moritz@ycm-hamburg.de



Opti-Training
Dieter Bagdahn
Tel.: 040 / 551 66 39
dieter@ycm-hamburg.de



Obmann für Kutter
Daniel von Usslar
Tel.: 040 81 95 62 32
daniel@ycm-hamburg.de



Trainer / Robinson

Jan Kellermann

Tel.: 0162 41 51 867
jan@ycm-hamburg.de



Bootswart für die Vereinsyacht „Dornröschen“

Frank Herr

Tel.: 040 61 07 79
frank@ycm-hamburg.de



Trainer Opti-Gruppe

Aaron Barnitzke

Tel.: 0176 / 57 29 49 74
aaron@ycm-hamburg.de



Trainer Opti-Gruppe

Leon Reumschüssel

Tel.: 0160 / 91 06 21 36
leon@ycm-hamburg.de



Trainer Opti-Gruppe

Jonas Andress

Tel.: 0176 80 58 52 32
jonas@ycm-hamburg.de



Trainer Opti-Gruppe

Henri Reumschüssel

Tel.: 0160 93 57 90 32
henri@ycm-hamburg.de

Und an wen muss ich mich wenden, wenn ...

- ... ich Fragen zu den Beitragsabrechnung habe? → **Horst Keppler**
- ... ich einen Liegeplatz an der Alster möchte? → **Moritz Heller**
- ... ich einen Liegeplatz an der Elbe (Wedel) möchte? → **Horst Keppler**
- ... ich mich zum Jollentraining anmelden möchte? → **Patrick Buggenthin**
- ... ich mich zum Optitraining anmelden möchte? → **Gunnar Patzelt**
- ... ich einmal nicht zum Training kommen kann? → **an deinen Trainer**
- ... ich an einer Opti-Regatta teilnehmen möchte? → **Gunnar Patzelt**
- ... ich an einer Robinson-Fahrt teilnehmen möchte? → **Gunnar Patzelt**
- ... ich mal mit der Vereinsyacht segeln möchte? → **Frauke Bodino**
- ... ich schon Erwachsen bin und segeln lernen möchte? → **Mile Sagawe**
- ... ich einen Schlüssel für die Vereinsboote benötige? → **Jiri Andress**
- ... ich ein Boot beschädigt habe? → **Jiri Andress**
- ... ich Fragen zur Winterarbeit habe? → **Jiri Andress**

Mitgliedsbeiträge

Laut Beschluss auf der ...

- a) Mitgliederversammlung vom 2015 (Beitragserhöhung um 10%)
- a) Mitgliederversammlung vom 24. April 2007 (Ausgliederung auch der Beiträge für HS u. HSB)
- b) Mitgliederversammlung vom 26. März 2001 (Beitragserhöhung und Euro Umrechnung)
- c) Mitgliederversammlung vom 24. Oktober 1995 (Zuschlag für nicht geleistete Winterarbeit)
- d) Mitgliederversammlung vom 4. März 1993 (Altersgrenze für Vollzahler)

	Jüngste & Jugendliche (bis 18 Jahre)	Jugendliche (18 - 21 Jahre)	Erwachsene	Familien (Angehörige 1. Ordnung)
Aufnahmegebühr (einmalig):	50,00 €	50,00 €	100,00 €	100,00 €
Jahresbeitrag:	55,00 €	55,00 €	110,00 €	220,00 €
Verbandsbeiträge für den ...				
Deutscher Segler-Verband:	4,09 €	10,23 €	10,23 €	entsprechend der tatsächlichen Familienmitglieder
Hamburger Segler-Verband:	2,50 €	4,50 €	4,50 €	
Hamburger Sport-Bund:	1,09 €	3,36 €	3,36 €	
Gesamt-Jahresbeitrag:	62,68 €	73,09 €	128,09 €	2xx,xx €

Zuschläge...

- ...für nicht geleistete Winterarbeit
Grundbetrag: 25,00 €
zusätzlich je 10 Segelstunden: 25,00 €
(Maximal 100 €)
Jollentrainingsteilnehmer: 100,00 €
- Nutzung eines Vereinsoptis im Opti-Training : 50,00 €
- ...für Mitglieder ohne Einzugsermächtigung: 7,50 €

Liegeplatzgebühren (Alster)

- Wasserliegeplatz: 300 €
- Trockenliegeplatz: 380 €
- Opti-Fach: 70 €

Liegeplatzgebühren (Elbe/Wedel)

- Abhängig von Länge und Breite. Siehe:
<http://www.hamburger-yachthafen.de/>

Spenden...

- ...zur Unterstützung unserer Arbeit mit den Jugendlichen überweisen Sie bitte an den **Hamburger Sportbund**
IBAN: DE97 2005 0550 1280 2358 11
BIC: HASPDEHHXXX
Verw'zweck: **YCM, Vereinsnr.: 5150**,
<Name>, <Anschrift>
- Der Hamburger Sportbund sendet dann eine Spendenbescheinigung an die angegebene Anschrift.
- **ACHTUNG!** Dieses Konto ist nicht unser Vereinskonto. Bitte überweisen Sie keine Mitgliedsbeiträge auf dieses Konto. Unser Vereinskonto lautet:
Yachtclub Meridian e.V.
IBAN.: DE48 2005 0550 1043 2273 78
bei der Hamburger Sparkasse

Bootsliste

Klasse/Typ	Name	Sg.Nr.	Kategorie ^{*)}	Bootswart
¼-Tonner / Achat 24	Dornröschen	GER-2594	B	Frank Herr
c55	Kleine Freiheit	GER-399	A	
ZK10 Kutter	SnowWhite		B	Gunnar Patzelt Daniel von Usslar
Pirat	Blue Devil	GER-3781	A	
	Ciao Smarti	GER-3651	A	
	Swift	GER-3616	A	
	Greenhorn	GER-3675	B	
420er	Meridian	GER-47811	B	
	Noname	GER-41754	B	
Laser Vago	Sturmfeder		A	
Laser	Tim	GER-141788	A	
	Struppi		A	
Robinson	Tom Sawyer		A	
	Huck Finn		A	
	Jim Knopf		A	
	Wilde 13		A	
	Valentine's		A	Jan Kellermann
Speedbreeder S!	Snoopy		A	
Optimisten				
	Rubberduck	GER-11550	Garfield	GER-7522
	Rabaukje	GER-10485	Chaotje	GER-6771
	Rasender Roland	GER-10277	Schurkje	GER-8590
	Fetsje	GER-8423	Timmy	GER-270
	Floppje	GER-8791	Buttje	GER-6270
	Totterbüdel	GER-8143	Swantje	GER-6307
	Luv mich an	GER-7887	Kanaillje	GER-6303
Motorboot	Dixi (PE-Boot, 25 PS)		B	Lasse Bagdahn
	Greyhound (Gummi-Boot, 8 PS)		B	Jiri Andress

*) Kategorie A: Diese Boote können von jedem gesegelt werden, der einen Segel-Führerschein (SBF, Jüngstensegelschein) besitzt und eine Einweisung erhalten hat.

Kategorie B: Diese Boote dürfen nur von vom Vorstand autorisierten Personen genutzt werden.

Bootsordnung für vereinseigene Jollen

1 Liegeplatz

Die vereinseigenen Boote liegen im Jollenhafen Alsterufer 2 und im Hamburger Yachthafen.

2 Bootsbetreuung

Die Betreuung der Boote erfolgt durch den Bootswart und die dafür jeweils eingeteilten Bootsbetreuer. Die Bootsordnung, die Hafenbetriebsordnung und ggf. die entsprechende Trainingsordnung sind sorgfältig zu beachten; den Weisungen der Aufsichtspersonen (Trainer), des Bootswarts und der Bootsbetreuer ist zu folgen. Bei wiederholter bzw. schwerwiegender Nichtbeachtung kann der Vorstand Mitglieder von der Benutzung der Boote ausschließen.

3 Besetzung der Boote

Voraussetzung für die Benutzung der vereinseigenen Boote ist die Mitgliedschaft im Yachtclub Meridian. Die gelegentliche Teilnahme von Gästen ist möglich. Bootsführer kann allerdings nur ein Mitglied des Yachtclubs Meridian sein.

Jeder Bootsführer verpflichtet sich, das ihm vom Verein zur Verfügung gestellte Material schonend zu behandeln und vermeidbaren Gefahrensituationen aus dem Wege zu gehen. Bei Windstärken über 6 Beaufort ist deshalb das Segeln mit vereinseigenen Jollen untersagt.

Zur freien Nutzung stehen nur die dafür freigegebenen Boote zur Verfügung. Der Vorstand bestimmt zu Beginn der Saison, welche Boote hierzu gehören, und gibt dies im Logbuch bekannt. Die übrigen Boote werden nur auf ausdrückliche Genehmigung durch den Vorstand vergeben.

Von den Punkten 3.1 bis 3.4 abweichende Ausnahmeregelungen für das Training, für Regatten oder für sonstige Veranstaltungen bedürfen der Genehmigung durch den Trainer oder den Vorstand. Innerhalb des Trainings bestimmt der Trainer die Bootsbelegung.

3.1 Benutzung der Optimisten und Robinsons

Voraussetzung für die Nutzung der Optimisten und Robinsons ist mindestens der Besitz eines

Jüngstensegelscheins. Alle Jüngsten bedürfen dabei einer vertretungsberechtigten Aufsichtsperson am Steg.

3.2 Benutzung der 420er

Der Steuermann der 420er muss mindestens im Besitz eines Sportbootführerscheins Binnen unter Segeln (A-Schein) sein. Aus Gründen der Materialschonung darf das Gesamtgewicht der Mannschaft nicht über 150 kg liegen.

3.3 Benutzung der Piraten und Laser

Der Steuermann der Piraten oder der Laser muss mindestens im Besitz eines Sportbootführerscheins Binnen unter Segeln (A-Schein) sein.

3.4 Benutzung der c55 und ZK10

Der Steuermann der c55 muss mindestens den Sportbootführerscheins Binnen unter Segeln (A-Schein) zum Befahren von Binnengewässern (wie z.B. der Alster) bzw. den Sportküstenschifferschein (SKS; gegebenfalls ersatzweise den Sportbootführerschein See) zum Befahren von Küstenrevieren (wie z.B. Elbe oder Ostsee) besitzen. Vor der erstmaligen Nutzung ist eine Einweisung durch ein autorisiertes Vereinsmitglied erforderlich.

3.5 Benutzung der Achat 24

Für die Yacht „Dornröschen“ gilt eine eigene Bootsnutzungsordnung.

4 Logbuch

Durch ordnungsgemäßes Eintragen in das Logbuch (im YCM-Kasten an der Alster) können Boote zu einem gewünschten Termin im voraus reserviert werden. Ist der reservierte Termin um mehr als 15 Minuten überschritten, ohne dass der betreffende Segler das Boot übernommen hat, steht das reservierte Boot wieder zur freien Verfügung. Vor jeder Bootsbenutzung (auch innerhalb des Trainings) hat sich jeder Nutzer in der dort gewünschten Form ins Logbuch einzutragen; er hat sich auch zu vergewissern, dass keine Reservierungen oder Schadensmeldungen vorliegen. Der Abschluss des Segelns ist ebenfalls im Logbuch einzutragen. Schäden

und/oder besondere Vorkommnisse usw. sind zu vermerken.

5 Schäden

Die Boote sind vor dem Ablegen und nach dem Anlegen auf ihren ordnungsgemäßen Zustand zu überprüfen. Eventuelle Mängel, Schäden bzw. Verluste und deren Beseitigung sind in das Logbuch einzutragen und schnellstmöglich dem zuständigen Bootsbetreuer bzw. dem Botswart zu melden. Schäden, die bei der Übernahme festgestellt werden, sind sofort in das Bordbuch einzutragen – erfolgt dies nicht, muss der Benutzer damit rechnen, dass ihm die diese Schäden angelastet werden. Mit einem defekten Boot darf nicht gesegelt werden. Festgestellte Schäden sind daher vor der Nutzung zu beheben. Das „Ausleihen“ von Schoten, Blöcken, Schäkeln usw. bei anderen Booten ist unzulässig. Verursacher von Schäden sind verpflichtet, entsprechend ihren Fähigkeiten an der Behebung der Schäden mitzuwirken.

6 Segelzeiten

Die Boote können während der Saison täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gesegelt werden. Training und sonstige Vereinsveranstaltungen haben generell Vorrang vor privaten Interessen. Die Trainingstage werden zum Beginn der Saison im Logbuch bekannt gegeben.

7 Benutzungsdauer

Die Benutzungsdauer beträgt 2 Stunden. Nach der Benutzungsdauer muss zum Steg zurückgekehrt werden. Meldet sich dort kein weiterer Benutzer (durch deutliches Handzeichen), kann eine weitere Stunde gesegelt werden. Die Nutzung der Boote für längere Zeiträume (Regatta, Fahrten usw.) muss mit dem Vorstand (Botswart) abgesprochen werden.

8 Benutzungskosten

Alle Clubboote können kostenlos gesegelt werden – Ausnahmen gelten für den Trainingsbetrieb, und auch für die Yacht gibt es gesonderte Bedingungen. Die Kosten für Pflege, Versicherung und Liegeplatz bezahlt der Yachtclub Meridian. Bei mutwilliger Beschädigung der

Clubboote oder grober Fahrlässigkeit hat der Verursacher für die Schäden aufzukommen.

9 Arbeitsstunden

Jedes aktive Mitglied des Yachtclub Meridians hat pro Jahr mindestens 3 Arbeitsstunden oder ersatzweise einen Geldbetrag von 30.– Euro für den Verein zu leisten. Auf Antrag an den Vorstand können sich hiervon alle Mitglieder befreien lassen, die den Verein im vorausgegangenen Jahr bzw. der vorangegangenen Saison nicht in Anspruch genommen haben. Teilnehmer des Jollentrainings müssen zusätzlich 9 Arbeitsstunden oder 90.– Euro pro Jahr (insgesamt 12 Arbeitsstunden oder 120.– Euro pro Jahr) leisten.

10 Haftung

Die Aufsichtspersonen und die Bootsbetreuer sind ehrenamtlich in Erfüllung der Pflichten des Yachtclub Meridian tätig. Weder sie noch der Yachtclub Meridian übernehmen eine Haftung.

11 Versicherung

Die Boote sind gegen Kaskoschäden durch Unfall, Kollision, Kenterung, Strandung, Brand, höhere Gewalt wie Sturm, Blitzschlag usw., Mast- und Baumbruch, Diebstahl sowie gegen Haftpflichtschäden, die sie an anderen Booten verursachen, versichert.

Voraussetzung für den Versicherungsschutz ist, dass der Bootsführer Vereinsmitglied im Yachtclub Meridian ist. Weitere Voraussetzung für das Eintreten der Versicherung ist im Fall einer Havarie die unverzügliche und vollständige Meldung an die Versicherung – unabhängig von der Schuldfrage. Hierzu ist bitte folgendes Verfahren einzuhalten:

5. Der Verursacher einer Havarie hält alle Umstände des Unfallhergangs fest; bei einer Havarie mit einem anderen Boot auch die Personalien von dessen Bootsführer. Bei nicht verschuldeten Havarien während einer Wettfahrt muss protestiert werden.
6. Mit diesen Angaben ist die Havarie dem Botswart bzw. dem YCM-Trainer unverzüglich mitzuteilen.
7. Dieser informiert umgehend den Kassenswart, der die weitere Abwicklung des Ver-

sicherungsfalles verfolgt.

Nichteinhaltung dieses Verfahrens kann für den Verein den Verlust der Versicherungsleistung bedeuten. In so einem Fall kann bei schuldhaftem Versäumnis der Schadenverursacher mit den entstehenden Kosten belastet werden.

Nicht versichert sind kleinere Verluste und Schäden wie z. B. der Verlust von Schäkeln, Latten, Tauwerk usw., gewöhnliches Zerreißen der Segel und der Persenninge, Bruch von Tauwerk, Schwert, Ruder, Pinne, sowie Schramm-

und Kratzschäden, die im normalen Betrieb der Boote entstehen. Auch persönliche Ausrüstungsgegenstände wie Kleidungsstücke, Schwimmwesten usw. der Segler sind bei Verlust oder Beschädigung nicht versichert. Eine Versicherung außerhalb der europäischen Binnengewässer und den typischen Segelrevieren der Ostsee besteht nicht!

Der Vorstand

Hamburg, den 5. Februar 2008

Bootsnutzungsordnung für die vereinseigene Yacht Dornröschen

1 Zielsetzung

Die vereinseigene Yacht vom Typ Achat 24 (im folgenden Yacht genannt) dient der Jugendarbeit, der Segelausbildung auf Küstenrevieren, der Gemeinschaftspflege durch Fahrtensegeln, dem Regattasegeln und der privaten Nutzung durch Vereinsmitglieder.

2 Bootswart

Der Vorstand ernennt für die Yacht einen Bootswart. Dieser nimmt an den Vorstandssitzungen teil. Die Aufgaben des Bootswarts sind:

- die Sicherstellung eines seetüchtigen Zustands der Yacht im Sommer,
- die Organisation der Winterarbeit,
- die Bootsvergabe und
- die Verwaltung der Bootskasse der Yacht.

Der Bootswart ist berechtigt, Weisungen auszusprechen. Hierzu zählen insbesondere:

- der Ausschluss einzelner Personen von der Bootsnutzung,
- das Stilllegen der Yacht, wenn diese in keinem ordnungsgemäßen Zustand ist,
- die Verteilung von Aufgaben zur Bootspflege und -instandsetzung.

3 Bootsführer

Die Yacht darf nur von einem Bootsführer geführt werden. Bootsführer kann jedes Vereinsmitglied werden, das im Besitz des SKS-Schein

des DSV (BR-Schein) bzw. des Sportbootführerschein See ist und auf Empfehlung des Bootswarts vom Vorstand hierzu ernannt wird. Der Status als Bootsführer kann jederzeit vom Bootswart oder vom Vorstand mit Auflagen versehen oder widerrufen werden.

Der Bootsführer trägt während der Bootsnutzung für Boot und Besatzung die Verantwortung. Der Bootsführer ist verpflichtet, - mit Boot und Material schonend umzugehen und vermeidbaren Gefahrensituationen aus dem Wege zu gehen,

- bei mehr als 6 Windstärken aus keinem Hafen auszulaufen bzw. unmittelbar den nächsten geeigneten Hafen anzulaufen,
- Schäden, die er an der Yacht oder an deren Zubehör feststellt, unabhängig vom Verschulden umgehend zu beheben bzw. dafür Sorge zu tragen, dass sie behoben werden,
- das sich an Bord befindliche Logbuch sorgfältig und sachgemäß zu führen, während der Bootsnutzung einen stellvertretenden Bootsführer zu ernennen und im Logbuch namentlich zu erwähnen, der in der Lage sein muss, im Notfall das Boot eigenständig zu führen,
- die sich an Bord befindliche Checkliste nach Beendigung der Bootsnutzung auszufüllen und dem Bootswart innerhalb von drei Tagen zukommen zu lassen,
- die Bootsnutzungsgebühr von seiner



Mannschaft einzusammeln und innerhalb von drei Tagen nach Ende der Bootsnutzung dem Bootswart zukommen zu lassen und

- den Weisungen des Bootswarts und des Vorstands Folge zu leisten.

4 Bootsvergabe

Die Bootsführer dürfen die Yacht nur an den mit dem Bootswart abgesprochenen Terminen und auf dem vereinbarten Revier führen. Zur Bootsvergabe lädt der Bootswart vor Saisonbeginn zu einem Treffen ein. Bei der Terminplanung haben Vereinsveranstaltungen Vorrang, wozu insbesondere Jugendfahrten und Regattateilnahmen zählen.

Einen Rücktritt von einem Termin hat der Bootsführer spätestens zwei Wochen vor dem Beginn der Bootsnutzung dem Bootswart zu melden. Andernfalls hat der Bootsführer die Bootsnutzungsgebühr für den reservierten Termin zu tragen, nicht jedoch, wenn er Ersatz findet.

5 Bootskasse

Der Verein erhebt für die Bootsnutzung einen Aufwandsentschädigungsbetrag von 50 Euro bzw. ermäßigt 30 Euro pro Tag für das ganze Schiff. Die ermäßigte Gebühr wird erhoben bei Vereinsveranstaltungen, d.h. Insbesondere bei Jugendfahrten und Regattateilnahmen und von Vereinsmitgliedern, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben oder über kein geregeltes

Einkommen verfügen. Besteht die Mannschaft aus einer gemischten Crew so errechnet sich die Nutzungsgebühr für den einzelnen Mitsegler aus der jeweiligen Gebühr (voll oder ermäßigt) für das ganze Schiffe geteilt durch die Anzahl der Mitsegler.

Die Bootsnutzungsgebühr geht in die Bootskasse. Diese dient allein der Yacht. Ihre Mittel dürfen nicht sachfremd verwendet werden.

Kosten für Schäden werden aus der Bootskasse erstattet, wenn

- kein Vorsatz bzw. keine grobe Fahrlässigkeit Grund des Schadens ist und
- der Bootsführer vor der Reparatur den Bootswart informiert und dessen Weisungen zur Behebung des Schadens befolgt hat. Andernfalls trägt der Bootsführer bzw. der Verursacher die Kosten.

6 Segelrevier

Die Yacht darf nur auf den Küstenrevieren der Elbe und der Ostsee gesegelt werden. Ausnahmen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch den Vorstand.

7 Bootsordnung des YCM

Die in der Bootsordnung für vereinseigene Jollen genannten Punkte 9 (Arbeitsstunden), 10 (Haftung) und 11 (Versicherung) gelten auch für diese Bootsnutzungsordnung.

Der Vorstand, Hamburg, den 5. Februar 2008

die letzte Seite...

Kein Schwein luvt mich an.
Keine Welle interessiert sich für mich.
Solange wart' ich hier schon,
es ist fast wie Hohn,
schweigt Poseidon.

Kein Schwein luvt mich an.
Kein Wind interessiert sich für mich.
Und ich frage mich,
denkt gelegentlich
Rasmus mal an mich?

Den Zustand find' ich höchst fatal,
für heut'ge Zeiten nicht normal,
wo jeder nur darüber klagt,
das Flaute an den Nerven nagt.
Ich traue mich kaum auf die Alster,
denn stets hab' ich vermutet,
dass, kaum dass ich den Steg verlass'
die Briese verschwindet

Denn...
Kein Schwein luvt mich an.
Kein Wind interessiert sich für mich.
Doch liegt es nicht an mir,
ich zahle jährlich die Mitgliedsgebühr.

Gewusst? Das Rote Meer verdankt seinen Namen einem Schreibfehler, in dem aus "Reed Sea" (Schilfmeer) "Red sea" wurde.

Lexikon für Segler, das C:
Crew: Schwere, unbewegliche Gegenstände an Bord von Segelyachten, die dazu dienen, die Ecken von Seekarten zu halten, Fender auszubringen und den Baum mit ihrem oberen Ende bei schnellen, plötzlichen Bewegungen zu bremsen. Versuche, sie in intelligente Lebewesen zu verwandeln, mißlingen in der Regel.

Seglerweißheit: Wind und Flut warten auf niemanden.

Dem Ungeschickten kommt der Wind immer von vorn.

Wie nennt man zwei aufeinander folgende Regentage?
Wochenende!